

Das didacta Magazin für den Elementarbereich

Meine Kita

TRINKERZIEHUNG

Wie Kinder richtig trinken lernen

KITA-HOMEPAGE

Die eigene Webseite gestalten

WEITERBILDUNG

Frühpädagogik auf der didacta Bildungsmesse 2013



Kleine Künstler

KINDER BRAUCHEN KUNST UND KULTUR

didacta
Verband der Bildungswirtschaft





Bildung bewegt

- Das erste Videoportal für Bildungsthemen
- Spannende Interviews, Reportagen und Hintergrundinformationen
- Aktuelle Kongressberichte
- „Meine Schulzeit“ – Prominente erinnern sich

www.didacta-bildungsklick.tv



Kreativität ist ein sozialer Prozess

Liebe Leserin, lieber Leser,



Kinder entwickeln unmittelbar nach der Geburt jene Kompetenz, die es ihnen erlaubt, sich auf verschiedene Art und Weise mit der Umwelt auseinanderzusetzen und diese mit allen Sinnen wahrzunehmen. Mehr noch: Sie beginnen bereits früh, sie zu verändern. Damit eröffnen sich für Kinder ungeahnte Möglichkeiten eines kreativen Umgangs mit ihrer Umgebung.

In allen Entwicklungsstufen entdecken Kinder eigene Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten und setzen diese ein. Sie nehmen auch die Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten anderer Kinder wahr und entdecken dabei, dass man über sie auch eigene Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen kann. Sie lernen mit Materialien kreativ umzugehen, diese vielfältig zu verwenden und vor allem erfahren sie, dass man die Welt auf diese Weise verändern kann. Sie erwerben ein Grundverständnis über Farben und deren Nutzung, entwickeln ein ästhetisches Empfinden für Schönes und Hässliches, lernen, gemeinsam mit anderen, Geschichten zu erzählen, zu verändern und in soziodramatischen Spielen umzuwandeln. Kurzum: Kinder beginnen sehr früh, Kreativität zu entwickeln.

Schöpferisches Verhalten wurde lange Zeit als individuelle Leistung betrachtet. Heute weiß man, dass diese Kompetenz am besten sozial gestärkt werden kann. Kinder in der Gruppe äußern Gedanken und nehmen Gedanken anderer wahr, die ihnen helfen, die eigenen Gedanken zu überprüfen und eventuell zu erweitern beziehungsweise zu verändern. In Diskursen vereinbaren sie die Bedeutung und entwickeln Strategien eines kreativen Umgangs mit Herausforderungen und Problemsituationen. Kreativität ist demnach erst das Ergebnis eines sozialen Prozesses und dann dessen individuelle Verankerung.

Lassen Sie sich auf diesen Prozess ein und schöpfen Sie aus der inspirierenden Vielfalt der Angebote. Unser Schwerpunktthema lädt Sie dazu ein.

Herzlichst, Ihr

Prof. Dr. mult. Wassilios E. Fthenakis
Chefredakteur

Meine Kita Inhalt

Das didacta Magazin für den Elementarbereich

Tolle
Prämie
sichern!

Meine Kita im Abo
Seite 18



14

Mit den Aller kleinsten Theater spielen. Meine Kita zeigt, wie's funktioniert.



32

Kleine Gäste in der Kita:
Was bei Besucherkindern zu beachten ist.

Titelthema

- 4 **Auf das Wie kommt's an**
Prof. Vanessa-Isabelle Reinwand-Weiss über frühe kulturelle Bildung
- 8 **Kinder mit Kultur erreichen**
Ergebnisse des Bildungsberichts 2012
- 10 **Von Piccolo bis Picasso**
Wie kleine Kinder zu großen Künstlern werden
- 12 **Musik liegt in der Kita-Luft**
Warum Kitas mehr Musik brauchen
- 14 **Es muss ja nicht gleich Shakespeare sein...**
Theaterspielen mit den Aller kleinsten

Bildung

- 16 **Schon gewusst?**
News und Trends
- 20 **Mach's schmackhaft**
Wie die Trinkerziehung gelingt

Aus der Praxis für die Praxis

- 24 **Näher dran**
Social Business für betriebsnahe Kitas
- 26 **Ob komisch, kauzig oder skurril...**
Stabpuppen selbst bauen
- 29 **Aus klein wird groß**
Ein Wasser-Experiment

Ratgeber

- 30 **Schon gewusst?**
Wissenswertes in Kürze
- 32 **Ratgeber Recht**
Kleine Gäste in der Kita
- 34 **Die beste Seite der Kita**
Die eigene Homepage gestalten
- 38 **Wie Internet-fit sind Sie?**
Der große IT-Test



Tipps zum Erstellen der eigenen Kita-Homepage finden Sie ab Seite

34

Frau im Beruf

- 40 **Weiterbilden**
Themenvorschau zur didacta Bildungsmesse 2013
- 44 **Erzieherin sein bedeutet...**
Erzieherinnen geben Antwort
- 47 **Veranstaltungstipps 2012/2013**
- 48 **Impressum und Vorschau**

Meine Kita richtet sich an die Erzieherin und stellt sie in den Fokus. Daher wird meist die weibliche Form gebraucht. Dies soll die männlichen Leser selbstverständlich nicht ausschließen.

**Das nächste Heft erscheint
am 30. Januar 2013**

Meine Kita auf Facebook

Meine Kita ist jetzt auch auf Facebook aktiv! Neben Infos zum Magazin erwarten Sie in täglichen Postings Wissenswertes für die Erzieherin, News aus der Frühpädagogik und praktische Tipps für den Kita-Alltag.

Schnell Fan werden und immer auf dem Laufenden sein!
www.facebook.de/MeineKita



Wir sagen euch an: Advent

ESSENER ADVENTSKALENDER 2012

für die Advents- und Weihnachtszeit mit Kindern

Die Advents- und Weihnachtszeit ist immer eine ganz besondere Zeit im Jahresablauf; zumal wenn sie mit Kindern gemeinsam erlebt wird! Sehnsüchte und Erwartungen werden geweckt und brauchen ihren Raum. Wenn wirklich mehr Miteinander, Freude und Sinn erfahren werden wollen als Stress und Konsum, bedeutet dies eine Herausforderung. Dieser Kalender ist gemacht für Kinder und Erziehende, die zeitgemäße christliche Formen und Anregungen suchen, um miteinander Advent und Weihnachten zu feiern.

Bestellmöglichkeiten:

- borro medien gmbh, Wittelsbacherring 7-9, D-53115 Bonn, Tel.: 02 28/72 58-0, Fax: 02 28/72 58-1 89, www.essener-adventskalender.de
- Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag, Paderborn, Karl-Schurz-Str. 26, D-33100 Paderborn, Tel.: 0 52 51/1 53-0, Fax: 0 52 51/1 53-1 04, www.bonifatius.de/advent
- Deutscher Katecheten-Verein e.V., Preysingstr. 97, D-81667 München, Tel.: 0 89/4 80 92-12 45; Fax: 0 89/4 80 92-12 37, www.katecheten-verein.de

Vielseitig anregend

- ★ für Mütter, Väter, Kinder
- ★ für Kindertagesstätten und Schulen
- ★ für Familiengottesdienste
- ★ für die Gemeindearbeit

Die vier Advents-Sonntage:

- ★ Der Traum vom kleinen Spross
- ★ Der Traum vom grünen Blätterdach
- ★ Der Traum vom Blütenzweig
- ★ Der Traum von der Winterfrucht

Unsere Themen in diesem Jahr:

- ★ Christ-Baum! Christ und Baum: eine besondere Freundschaft
- ★ Wenn es keine Bäume gäbe ...
- ★ Papier schöpfen
- ★ Von Baumriesen und Urzeitreisen
- ★ Adventswald zum Befüllen
- ★ Wurzelsterne und Wachstumsringe

Außerdem:

- ★ Sternenstab aus Waldknete
- ★ Büchertipps zum Thema
- ★ Preisrätsel über Bäume
- ★ Adveniat- und Sternsinger-Aktion
- ★ Advents- und Weihnachtslieder sowie viele weitere Impulse, Rezepte und Geschichten




Herausgeber: Bistum Essen, Dezernat Pastoral

Zeichen des Baumes

• in ihrem **katholischen Pfarramt** und auf unserer **Homepage**
Preis: 3,00 €/St. (+ Versandkostenpauschale, ab 16 St. versandkostenfrei)
Der Kalender ist nicht im Buchhandel erhältlich!

In der Theaterstunde
werden Bananenkisten
zur Autoflotte.

Bühne frei für kleine Künstler



Kinder sind neugierig, weltoffen und experimentierfreudig. Künstlerische Ausdrucksformen wie Musik, Theater oder bildnerisches Gestalten bieten den Kleinen die Möglichkeit, diese Bedürfnisse auszuleben und auf neuen Wegen sich selbst und ihre Umwelt zu entdecken. Meine Kita zeigt, wie kindgerechte kulturelle Bildung in der Kita aussehen kann.

Auf das **Wie** kommt's an

**Im Morgenkreis ein Liedchen trällern,
mit den Kleinen Bilder malen und
ein bisschen zur Musik bewegen.
Ist das frühe kulturelle Bildung?
Kulturwissenschaftlerin Vanessa-Isabelle
Reinwand-Weiss gibt Antwort.**

Interview Silvia Schumacher



Prof. Dr. Vanessa-Isabelle Reinwand-Weiss ist Direktorin der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel und Professorin für Kulturelle Bildung am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim.

Meine Kita: Was ist eigentlich kulturelle Bildung?

Prof. Vanessa-Isabelle Reinwand-Weiss: Ich unterscheide hier drei Komponenten: Erstens die künstlerische Bildung, die in den Künsten selbst stattfindet und auf Perfektionierung abzielt, etwa Klavierspielen oder Zeichnen. Zweitens die ästhetische Bildung. Sie meint die Wahrnehmungsschulung, die auch an Alltagsgegenständen erfolgen kann, wie beispielsweise dem Straßenlärm aufmerksam zuzuhören. Die dritte Komponente zielt auf die Teilhabe ab – Kultur nicht nur zu rezipieren, sondern auch zu produzieren, also selbst aktiv zu werden. Ob das Ergebnis dann Kunst ist oder nicht, steht auf einem anderen Blatt.

Also geht es nicht darum, Kinder zu begabten Malern, Sängern oder Kunstkritikern zu erziehen?

Reinwand-Weiss: Nein. Bei diesem Verständnis von kultureller Bildung geht es vielmehr um die Weltaneignung und

eine ganz spezielle pädagogische Haltung. Sie möchte über einen sinnlichen Weltzugang und niedrigschwellige Angebote Unterstützung und Hilfe leisten, um das in der Welt sein zu erleichtern, das Kommunizieren mit anderen zu schulen und die Lebenskompetenz zu stärken. Dafür brauchen wir sinnliche Erfahrungen, die man besonders gut mit den Künsten machen kann. Denn Fachleute nehmen an, dass die Wahrnehmung, die urmenschlichen Wünsche, Ideen, Vorstellungen und Symbole in der Kunst verdichtet werden.

Und diese sinnlichen Erfahrungen sollten möglichst früh gemacht werden?

Reinwand-Weiss: Ja, denn Kleinkinder entdecken die Welt über ihre Sinne und sie kommunizieren über Symbole. Ab der Geburt lernt das Kind, Symbole zu entschlüsseln und welche es anwenden muss, um im Alltag erfolgreich zu sein. Man kann das als ästhetische Alphabetisierung bezeichnen.

Was bedeutet das für die kulturelle Bildung in der Kita?

Reinwand-Weiss: Mit Alltagsachen zu spielen, ein bisschen zu malen und zu singen, ist nicht gemeint. Es geht um Wahrnehmungsschulung, die gezielt an



einem Gegenstand stattfindet, etwa an einem Bild oder einer Skulptur. Qualifizierte kulturelle Bildung heißt, dass man den Kindern Materialien an die Hand gibt, die nicht alltäglich sind, und sie dabei nicht alleine lässt: Rhythmusinstrumente spielen, auf verschiedene Materialien klopfen, unterschiedlichen Klängen lauschen. Und egal um welche Kunstform es geht, sie muss kindgerecht angewendet werden, also auf das Alter zugeschnitten sein.

Welche Kunstformen eignen sich denn besonders für den frühpädagogischen Bereich?

Reinwand-Weiss: Zu den klassischen Kunstformen in der Kita zählen Musik und Bildende Kunst. Tanz und Theater sind gerade im Kommen. Die anderen Künste wie Literatur, Architektur, Zirkus und Medien kommen eher weniger vor. Ein Lehrbuch, welche Künste in welcher Form für die Kita geeignet sind, gibt es nicht. Dafür muss die Erzieherin ganz genau hinschauen, was die Kinder schon können.

Können Sie das an einem Beispiel genauer beschreiben?

Reinwand-Weiss: Nehmen wir Theater: Die meisten Kinder unter vier Jahren können noch nicht zwischen Rolle, Figur und Schauspieler trennen oder Erzählstränge auseinanderhalten. Da macht es also keinen Sinn, ein Märchen auf die Bühne zu bringen.

Theater für die Allerkleinsten ist aber möglich, wenn das Bühnengeschehen sehr reduziert ist, mit clownesken Zügen, es zwar ein Thema, aber keine festgelegte Geschichte gibt. Man kann mit verschiedenen Stimmungen, Musik, Licht und Bewegung arbeiten. Die Künste fließen ineinander über. Und jede Kunstform hat dabei ihre ganz eigenen Potentiale für die kindliche Entwicklung.

Wie genau tragen die Künste zur kindlichen Entwicklung bei?

Reinwand-Weiss: Theater ist Kommu-

nikationsschulung. Wie drücke ich mich aus, damit der andere mich versteht, wie setze ich Gestik und Mimik ein, wie kann ich in eine andere Rolle schlüpfen?

Der Tanz fördert das Körperbewusstsein. Musik sensibilisiert das Gehör, das Rhythmus- und Taktgefühl, Singen stärkt außerdem die Stimmbänder und unterstützt die Sprachentwicklung. Bei der Bildenden Kunst fördert die Materialaus-einandersetzung den Schrifterwerb. Ein

Kind, das viel malt und sich mit kleinteiligen Formen auseinandersetzt, lernt das Schreiben schneller.

Kulturelle Bildung unterstützt also auch den Spracherwerb?

Reinwand-Weiss: Genau. Sie bietet ein integratives Sprachförderkonzept. Durch die Künste und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien und Symbolen verbinden die Kinder Erfahrungen und Vorstellungen mit der Sprache und sie erweitern ihren Wortschatz. Zum anderen können sie die Künste als Medium nutzen, um sich mitzuteilen. Bei unserem ästhetisch-künstlerischen Sprach-

bildungsprojekt „Zeig mal – lass mal hören“, in dem Kinder ein Jahr lang beim Übergang von der Kita in die Grundschule von Künstlern begleitet wurden, erinnere ich mich an ein Mädchen mit Migrationshintergrund, das kaum gesprochen hatte. Ihr gemaltes Bild konnte sie aber ohne Probleme im Kreis vor anderen vorstellen. Es war für sie eine Hilfestellung, um sich auszudrücken.

Was macht ein gutes Kunstprojekt in der Kita aus?

Reinwand-Weiss: Bei allen größeren

und wirklich guten Projekten, die ich kenne, sind Künstler involviert. Zum Beispiel beim „Theater von Anfang an“ oder der Kunsthalle Emden, wo die

Kinder zu Kuratoren werden. Die Zusammenarbeit bietet eine optimale Ergänzung: Die Erzieherin kennt die Fähigkeiten der Kinder, der Künstler die Kunstform. Es ist sinnvoll, noch eine Art Mediator dabei zu haben. Pädago-

gen und Künstler sind oft unterschiedlich gepolt, da kann es schon mal zu Konflikten kommen. Wenn die Künstler dann in die Kitas kommen, sagen die Erzieherinnen zwar oft: „Das machen wir doch schon lange“. Es kommt aber darauf an, wie ich die Kinder anspreche, und wie viel Zeit ich mir dafür nehme. Die Künstler entlocken den Kindern so manche Dinge, die die Erzieherin nicht für möglich gehalten hätte.

Was können die Erzieherinnen von den Künstlern lernen?

Reinwand-Weiss: Sie geben ihnen Hintergrundwissen, neue Methoden, Impulse und Praxisideen, die sich oftmals ganz einfach in den Alltag integrieren lassen. Im Rahmen eines Tanzprojekts hatten wir beispielsweise einen Künstler, der mit den Kindern zu Beginn immer „in den Fokus gegangen“ ist. Die Kleinen stellen sich hin, werden ganz ruhig und ihr Blick fokussiert sich auf einen Punkt. Den Kindern hat das so gut gefallen, dass sie das auch zu Hause weitergemacht haben. Und die Erzieherinnen konnten „den Fokus“ für den Alltag übernehmen. Das ist nur ein Beispiel dafür, dass es den Anstoß durch Künstler, Fachleute und gemeinsame Projekte braucht.

Lernen die Erzieherinnen das nicht auch in ihrer Ausbildung?

Reinwand-Weiss: Nein, die Künste sind kein großer Bestandteil in der Erzieherausbildung. Erzieherinnen bekommen lediglich eine Grundausbildung in der

» Egal um welche Kunstform es geht, sie muss kindgerecht angewendet werden, also auf das Alter zugeschnitten sein «

» Qualifizierte kulturelle Bildung heißt, dass man den Kindern Materialien an die Hand gibt, die nicht alltäglich sind, und sie dabei nicht alleine lässt «



Ganz genau hinsehen und beobachten. Auch das ist kulturelle Bildung.

Rund um Kultur...

...drehen sich viele spannende Projekte, Wettbewerbe und Aktionen in Deutschland. Praktische Anregungen und eine Übersicht zu aktuellen Kulturaktivitäten in der Frühpädagogik bietet unter anderem die Bundesvereinigung Kulturelle Bildung e.V. auf ihrer Internetseite unter:

➤ www.bkj.de

Ausgewählte Orte der Kultur sind außerdem im Rahmen der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ zu finden.

➤ www.land-der-ideen.de

Musik. Sie können zwar singen, aber viele singen für die Kinder zu tief. So etwas muss man wissen.

nach passenden Künstlern. Im Programm „Kultur und Schule“ des

Landes NRW existiert beispielsweise ein Künstlerpool, der es leicht macht, passende und qualifizierte Künstler zu finden.

Was braucht es für eine gelingende kulturelle Bildung der Zukunft noch?

Reinwand-Weiss: Kultureinrichtungen und Künstler müssen noch enger mit den Kitas zusammenarbeiten und die Kinder als ein ästhetisch anspruchsvolles Publikum wahrnehmen. Und die Kitas sollten sich Gedanken über ihr eigenes Profil machen. Es muss nicht zwingend ein kulturelles Profil sein, aber sie sollten sich im Klaren darüber sein, dass sich durch den richtigen Einsatz der Künste und mit Projekten zahlreiche Bildungsbereiche abdecken lassen. Und ganz nebenbei bereiten sie den Kleinen unheimlich viel Freude.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Prof. Reinwand-Weiss. ➡

Wo und wie können sich Erzieherinnen fortbilden, Kulturpartner finden und Anregungen für die Praxis holen?

Reinwand-Weiss: Ich empfehle dem Fachpersonal, sich zunächst vor Ort an die Kultur- und Bildungsinstitutionen zu wenden oder an größere Einrichtungen, wie die Bundesakademie für kulturelle Bildung. Dort werden Multiplikatoren ausgebildet, die direkt in die Kitas gehen und die Erzieherinnen schulen. Dabei wird immer wieder deutlich, dass das Fachpersonal sehr unsicher im Einsatz mit den Künsten ist, es fühlt sich nur wenig vorbereitet und nicht fit genug, selbstständig ein künstlerisches Projekt auf die Beine zu stellen. Deshalb sehe ich großes Potenzial in der Zusammenarbeit mit den Künstlern. Am besten man spricht einfach die ortsansässige Musikschule an, macht eine Projektausschreibung oder sucht per Mund zu Mund Propaganda

Praxiserprobter IdeenKoffer



Kaum etwas spielen Kindergartenkinder lieber als Rollenspiele. Indem sie in andere Rollen schlüpfen, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander. Auf der Bühne, vor Publikum zu spielen, fällt Kindern indes schwer.

Aus dem Inhalt:

- Die Inszenierung planen – Themenwahl, Rollenverteilung, Requisiten u. a.
- Die Proben – Szenen- und Einzelproben, Generalprobe u. a.
- Auf bekannten Märchen und Geschichten basierende Spielvorlagen – *Dornröschen, Hänsel und Gretel, Die Bremer Stadtmusikanten u. v. m.*

Cathrin Moeller

Bühne – Vorhang – Licht!

Theaterspielen im Kindergarten
2012. 176 Seiten. Broschiert.
€ 17,95 D
ISBN 978-3-407-62845-9

Leseprobe auf
www.beltz.de

Kinder mit Kultur erreichen

Die Autoren des diesjährigen Bildungsberichts nahmen die kulturellen und musisch-ästhetischen Angebote in den Kitas genauer unter die Lupe. Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick.

Quelle Bildungsbericht 2012

Kinder können in der Familie, in außerfamilialen kulturellen Angeboten, aber auch in Kitas erste Erfahrungen im Umgang mit künstlerisch-ästhetischen Erscheinungsformen sammeln. Ziel der damit verbundenen Bildungsprozesse ist, die ästhetische Wahrnehmung, Darstellung und aktive Gestaltung durch das Kind anzuregen, herauszubilden und zu fördern.

Während sich bei kulturellen Angeboten von Musik-, Kunstschulen und anderen Organisationen eine soziale Selektivität in der Nutzung zeigt, werden durch die frühkindliche Bildung in Tageseinrichtungen heutzutage nahezu alle Kinder vor der Einschulung erreicht. Dadurch werden den Kindern unabhängig vom Elternhaus, bereits in jungen Jahren erste Zugänge zu kultureller/musisch-ästhetischer Bildung ermöglicht.

Kultusministerkonferenz und Jugend-/Familienministerkonferenz haben zusammen im Jahr 2004 die musische Bildung im Sinne von ästhetischer Bildung in ihrem „Gemeinsamen Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen“ als einen von sechs Bildungsbereichen definiert. In Übereinstimmung damit wird in den von den Ländern entwickelten Bildungs- und Erziehungsplänen die Intention, kulturelle/musisch-ästhetische Bildung in Kitas umzusetzen, als wichtiges Bildungsziel formuliert. Dabei wird die musikalische Früherziehung häufig als eigenständiger Bildungsbereich behandelt.

Kitas können Kultur für Kinder greifbar machen.

Auch die Bedeutung von Ästhetik und bildnerischem Gestalten wird in den Bildungsplänen hervorgehoben. Es sollen nicht nur die Sinne und Emotionen der Kinder angesprochen, sondern auch deren Fantasie und Kreativität sowie deren personale, soziale, motorische und kognitive Entwicklung gefördert werden.

Kulturelle/musisch-ästhetische Bildung ist somit ein ebenso verbindlicher wie elementarer Bestandteil der Konzepte frühkindlicher Bildung. Das Lernen vollzieht sich dabei alltagsintegriert, häufig themenübergreifend, also nicht nach Sparten differenziert. Musik fördert beispielsweise das Rhythmusgefühl, aber gleichzeitig auch den Spracherwerb. Daneben werden durch Aktivitäten wie „Musikstücke in Bewegung umsetzen“ oder „Malen nach Musik“ unterschiedliche Entwicklungsprozesse zugleich angeregt.

Welche Ziele aus den Bildungsplänen tatsächlich realisiert werden, ist nicht bekannt. So können auch keine Aussagen dazu getroffen werden, wie kulturelle/musisch-ästhetische Bildung in den Kitas konkret umgesetzt wird. Eine Studie der Stiftung Lesen weist jedoch darauf hin, dass 87 Prozent der befragten Kindertageseinrichtungen Kreativ-Angebote oder eine (Vor-)Lesekiste zur Sprach- und Leseförderung anbieten. Verbreitet sind außerdem Vorleseaktionen, Thementage und Ausflüge in die Bibliothek.

Zunehmend haben sich auf kommunaler Ebene Kooperationen von Kindertageseinrichtungen mit Musik- und Kunstschulen oder Bibliotheken eta-

bliert. Diese tragen mit zusätzlichen Angeboten zur kulturellen/musisch-ästhetischen Bildung der Kinder in Tageseinrichtungen bei.

Im Jahr 2010 haben die öffentlichen Musikschulen einen Bildungsplan für die musikalische Früherziehung der unter Sechsjährigen entwickelt, der die frühkindlichen Bildungspläne berücksichtigt. Derzeit kooperieren nach Angaben des Verbandes deutscher Musikschulen rund 5400 Kitas mit öffentlichen Musikschulen. Dies entspricht einem Anteil von knapp elf Prozent aller Einrichtungen. Dabei arbeiten musikalische Fachkräfte nach Möglichkeit mit den Fachkräften der Einrichtungen zusammen, um gemeinsam die musikalische Bildung der Kinder zu fördern.

Während in Westdeutschland rund zehn Prozent der Einrichtungen mit öffentlichen Musikschulen zusammenarbeiten, ist der Anteil in Ostdeutschland deutlich höher (15 Prozent). In mehreren Ländern hat seit 2006 die lokale Vernetzung mit öffentlichen Musikschulen teilweise deutlich zugenommen. Es gibt Hinweise darauf, dass Kindertageseinrichtungen in den Ländern mit einem geringen Anteil an Kooperationen mit öffentlichen Musikschulen – insbesondere in den Stadtstaaten – vermehrt mit privaten Anbietern und anderen Organisationen zusammenarbeiten. Der tatsächliche Anteil an Kooperationen von Kitas mit Musikpädagogen dürfte daher insgesamt höher liegen.

Deutschlandweit gibt es auch Kooperationen mit Jugendkunstschulen und Künstlern. Die genaue Anzahl ist nicht bekannt.



BILDUNGSBERICHT 2012

„Bildung in Deutschland 2012“ ist der vierte Bericht einer unabhängigen Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Mit dem von der Kultusministerkonferenz (KMK) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Bericht wird eine aktuelle Bestandsaufnahme des deutschen Bildungswesens vorgenommen, die alle Bereiche des Bildungswesens umfasst. Die Ausgabe 2012 führt die Berichterstattung über bereits in den vorherigen Berichten dargestellten Indikatoren zum deutschen Bildungswesen fort und präsentiert zugleich neue Indikatoren. Im Rahmen einer vertiefenden Analyse wird Fragen der kulturellen Bildung im Lebenslauf nachgegangen. Der Bildungsbericht 2012 ist zu finden unter:

► www.bildungsbericht.de



Komm, sing mit mir

Anzeige

Jedes Kind kann singen lernen. Und jedes Kind soll singen, denn Singen macht stark und macht Spaß! Die Kinderstimmpädagogin Friedhilde Trüün zeigt einfache und leicht zu praktizierende Wege zum erfolgreichen Singen in der Familie und im Kindergarten auf. Dieser Ratgeber macht Mut, mit Kindern Musik zu erleben und mit Freude gemeinsam zu singen.



Friedhilde Trüün
Komm, sing mit mir

Carus-Verlag / Reclam, ISBN 978-3-89948-173-0
www.carus-verlag.com

CREATEC

GESTALTEN, WERKEN, BASTELN, TECHNIK MATERIALIEN

Sülmerstrasse 50 Email: info@createc.eu
74072 Heilbronn Telefon: 07131 64290-90 Fax: -99

36,90
Stück

Dekorativer Weihnachtsengel (4 Stück)

Aus Gipsbinden, Styropor und Dekomaterial, ideal für den Gestaltungsunterricht.
Der Klassensatz enthält alles notwendige Material für die Herstellung von 4 Weihnachtsengel, Größe 27 cm, Art. 80.3712
Inhalt: Styroporkegel, Gipsbinden, Streuzettel, Effektmittel, Engel*Uccel, Lametta Haar, Drahtstern, Alabastit und Potentillatzen.

14'000 Artikel für den Kreativ-, Kunst-, Werk- und Technikunterricht in Schulen, Kindergärten, Heimen und Tagesstätten.

alles im Online-Shop: www.createc.eu

10% Rabatt
beim nächsten Einkauf
Ausgeschnittene Aktionen bis 31.12.2012
Ausschneiden - Einsenden - Profitieren!



PROF. DR. DANIELA BRAUN lehrt an der Hochschule Koblenz, University of Applied Sciences. Sie ist Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule, Leiterin des Studiengangs „Bildung und Erziehung“ (B.A.) und Prodekanin im Fachbereich Sozialwissenschaften.



Von **Piccolo** bis **Picasso**

Die Kunstwerke der Kinder konnten sogar im Museum bewundert werden.

Wie zusammen mit Bildungspartnern die Kreativität von Kindern in der Kita gefördert werden kann, zeigt ein beispielhaftes Kunstprojekt mit 18 Einrichtungen.

Text Daniela Braun

Kreativität ist eine Metakompetenz, die weit über reines Malen und Gestalten hinausgeht. Sie ist eine Problemlösungskompetenz, die sich nicht nur auf den gestalterischen Bereich bezieht, sondern als Antwort auf Herausforderungen des Lebens verstanden werden kann, mit immer wieder neuen und ungewöhnlichen Problemlösungen. Komplexer werdende Gesellschaften brauchen Persönlichkeiten, die kreative Antworten auf differenzierte Anforderungen entwickeln können. Nicht nur der Bericht der 2. UNESCO-Weltkonferenz über Kulturelle Bildung (Mai

2010) kommt zu der Überzeugung, dass kulturelle Bildung weltweit an Bedeutung gewinnt, sondern auch der 4. Bildungsbericht der Bundesregierung (2012).

Die Bildungspläne der Bundesländer für die Arbeit in Kitas nennen bildnerisches Gestalten, ästhetische Bildung und Kreativität als unverzichtbar für die Bildungsentwicklung von Kindern.

Kinder lieben ästhetisches und experimentelles Erfinden und Gestalten. Diese Tatsache war der methodische Ansatz für das Projekt „Von Piccolo bis Picasso“, das eines von sieben Projekten der Offensive Bildung war. Die Offensive Bildung

hatte zum Ziel, die frühkindliche Bildung in Kindertagesstätten zu fördern. Die innovativen Projekte wurden im Jahr 2005 von dem städtischen Träger sowie den evangelischen und katholischen Trägerorganisationen in Ludwigshafen aus der Praxis heraus entwickelt. Sie wurden trägerübergreifend in rund 90 Kindertagesstätten umgesetzt und von anerkannten Bildungsexperten begleitet, unterstützt durch die BASF SE Aktiengesellschaft.

Durch künstlerisch ästhetisches Gestalten sollten die Kinder aus den projektbeteiligten Kitas in ihrer Kreativität gefördert werden. Zudem wurde untersucht,

Die Stadt Heubach sucht sobald wie möglich (Vollzeit)

eine/n Leiter/in für das Kinderhaus „Am Auhölzle“.

Es handelt sich hierbei um eine dreigruppige Einrichtung (verlängerte Öffnungszeit, Krippe und Ganztagesgruppe). Die pädagogische Arbeit erfolgt situationsorientiert.

Wir bieten

- einen sicheren Arbeitsplatz mit den Sozialleistungen des öffentlichen Dienstes; die leistungsgerechte Vergütung erfolgt auf der Grundlage des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst,
- ein offenes Haus, orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und unserer Gesellschaft. Vielseitige gemeinsame Projekte mit Kindern und Eltern prägen den Kindergartenalltag,
- einen architektonisch und hinsichtlich der Ausstattung herausragenden Kindergarten,
- flexible Arbeitszeiten.

Wir erwarten von Ihnen

- Engagement und Führungskompetenz,
- mehrjährige Erfahrung, zumindest als Gruppenleiterin.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Häffner (07173/181-50) gerne zur Verfügung.

Haben Sie Interesse an einer Arbeit, die die Türen für mehr Freiräume und Erfahrungen der Kinder öffnet, dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte bis zum 31.10.2012 an die Stadtverwaltung Heubach, Hauptamt, Hauptstraße 53, 73540 Heubach.

Stadtverwaltung Heubach

ob sich diese Kreativitätsförderung positiv auf andere Bildungsbereiche wie beispielsweise die Sprachentwicklung, naturwissenschaftliche und mathematische Vorläuferkompetenzen sowie Resilienz auswirkt.

Insgesamt 18 Kitas in Ludwigshafen waren von 2006 bis 2009 an diesem Projekt beteiligt. Die Erzieherinnen und Erzieher aus den Kitas wurden in Fortbildungen intensiv für die Arbeit mit Kindern im ästhetisch-kreativen Bereich weiterqualifiziert und entwickelten besondere Kompetenzen auf dem Gebiet der ästhetischen Bildung und der Kreativitätsförderung.

Zusätzlich wurden in den Einrichtungen Kinderateliers aufgebaut, ausgestattet mit unterschiedlichen Materialien und Zubehör für ästhetisch-künstlerische Techniken, die für die Kinder jederzeit zugänglich sind. „Elternwerkstätten“ wurden zur Stärkung der Erziehungspartnerschaft organisiert: Eltern-Kind-Angebote an Samstagen, bei denen sich alle auf Augenhöhe als Kunstschaffende begegnen und künstlerische Techniken und Themen unter Anleitung von Kunstpädagogen erproben konnten. In den Kitas wurden mit den Kindern Themenprojekte von etwa dreimonatiger Dauer entwickelt, die mit den verschiedensten Techniken und Materialien erarbeitet wurden. Zu den gewählten Projektthemen gehörten „Karneval der Tiere“ und „Licht und Schatten“. Die Projektthemen motivierten die Kinder, sich kontinuierlich künstlerisch-experimentell mit ihren Themen ausein-

anderzusetzen – unterstützt und begleitet durch weiterführende Impulse der Erzieherinnen und Erzieher.

Zweimal wurden die Projekte von einer Kinderkunstaussstellung gekrönt: 2007 in der protestantischen Friedenskirche und 2009 im Wilhelm-Hack-Museum als erste Kinderkunstaussstellung nach der Ausstellung von Kerschenssteiner 1927 in der Mannheimer Kunsthalle in einem Museum in Deutschland.

Die wissenschaftliche Evaluation führte die Hochschule Koblenz in Kooperation mit dem Zentrum für Neurowissen-

schaften und Lernen in Ulm durch. Rund 120 projektbeteiligte Kinder, deren Eltern und Erzieher wurden beobachtet und befragt. Die Ergebnisse wurden mit einer neutralen Kontrollgruppe verglichen. Der Vergleich ergab eindeu-

tige Ergebnisse darin, dass Eltern durch den Einfluss des Projektes die kreativen Ausdrucksformen ihrer Kinder besser verstehen und unterstützen konnten. Mit den Kindern zusammen nutzten sie häufiger Angebote kultureller Bildung. Das pädagogische Fachpersonal fühlte sich hinsichtlich der Bedeutung der Kreativitätsförderung gestärkt. Die Kinder sprachen seltener inkorrekte Sätze als die Vergleichsgruppe und zeigten Zuwächse in ihrer Sachkompetenz. Sie waren engagierter und konzentrierter als die Vergleichsgruppe und verstanden eher die dritte Dimension in räumlichen Zusammenhängen (mathematisches Prinzip). Außerdem verwendeten sie verschiedenere und originellere Verbindungsstoffe (physikalisches

Prinzip) bei dreidimensionalen Kompositionen und zeigten mehr Durchhaltevermögen, wenn etwas nicht sogleich funktionierte (Resilienz). Insgesamt ist „Von Piccolo bis Picasso“ ein nachahmenswertes Projekt, das Kreativität und kulturelle Bildung schon in der Kita fördert. ➔

» **Kreativität ist eine Metakompetenz, die weit über reines Malen und Gestalten hinausgeht** «

ZUM WEITERLESEN:

Prof. Dr. Daniela Braun
Kreativität in Theorie
und Praxis
Bildungsförderung in Kita
und Kindergarten
Herder Verlag, 2011

Prof. Dr. Daniela Braun/
Bettina Wardelmann (Hrsg.)
Von Piccolo zu Picasso.
Offensive Bildung
Cornelsen Verlag, 2009



Musik liegt in

In allem ist ein Ton versteckt, man muss ihn nur entlocken. Eine Bielefelder Kita zeigt, wie viel Musik in Alltäglichem steckt und was Musizieren in der Kita bewirken kann.

Text Anke von Hollen und Dr. Ute Welscher

Es gibt viele gute Gründe für mehr Musik in Kindertageseinrichtungen: Sie liegt Kindern schon von Geburt an besonders nahe und ist emotional positiv besetzt, sie verbindet unterschiedliche Kulturen und heterogene Kindergruppen, sie macht Spaß, stärkt das Gemeinschaftsgefühl von Kindern und pädagogischem Fachpersonal. Musik hat einen positiven Einfluss auf das Klima in der Einrichtung und kann dazu beitragen, verkrustete Organisationsstrukturen aufzuweichen, Arbeitsstile zu

» Plötzlich entsteht ein Papierkonzert am Mal-Tisch. «

verändern und die Kooperation mit Partnern in der Region zu fördern. Die Bertelsmann Stiftung will daher Kitas dabei unterstützen, Musik als ein verbindendes Element in ihrer Konzeption zu verankern. Denn mit einem musikalischen Profil, so glaubt die Stiftung, können Kitas auch neue Wege beim Umgang mit Herausforderungen wie Migration, Sprachförderung, Inklusion, Partizipation und Elternarbeit beschreiten. Doch wie lässt sich Musik in den Kita-Alltag integrieren, wenn die Anforderungen immer höher und die Ressourcen immer knapper werden?



Christina Langhorst ist Erzieherin und seit zwölf Jahren Leiterin der städtischen Kita Huchzermeierstraße in Bielefeld.

Christina Langhorst hat den Versuch gewagt und Musik in ihre Kita geholt. Seitdem gehört das Singen und Musizieren zum Alltag. Die Leiterin erzählt, was Musik heute für sie bedeutet und wie das Musizieren den Kita-Alltag verändert hat:

„Sobald Musik erklingt, reagieren die Kinder interessiert und motiviert. Sie beginnen zu tanzen, klatschen und singen. Spielen wir auf einem

Instrument, verharren die Kinder in ihren Bewegungen und lauschen. Dennoch ist die musikalische Bildung in den vergangenen Jahren ein wenig aus der Mode gekommen, standen doch Themen wie Mathematik, Sprache oder Naturwissenschaften bei der Bildungsarbeit mehr im Vordergrund. Wir beschlossen daher im Team, den Bildungsbereich ‚Musikalische Bildung‘ genauer zu betrachten.

Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Musik ist uns erst klar geworden, wie wichtig Musik für die kindliche Entwicklung ist und in welche Bildungsbereiche sie noch hineinfließt. Viele

Impulse aus der Weiterbildung ‚Musik im Kita-Alltag*‘ haben unser Verständnis und das Bewusstsein dahingehend verändert, dass Musik nicht ausschließlich mit schönem Gesang, perfektem Instrumentenspiel und harmonischen Klängen zu tun hat. Sondern es werden Anreize im Gruppenalltag aufgegriffen, die die Kinder in ihrem Empfinden für Klänge und Töne sensibilisieren: Da entsteht plötzlich ein Papierkonzert am Mal-Tisch, indem man lauscht, wie unterschiedlich Papier klingt, wenn es langsam zerrissen wird. Oder am Mittagstisch entwickelt sich urplötzlich eine Plastikbecher-Perkussion: Die Becher stehen auf dem Kopf, ein Kind gibt mit dem Becher einen Rhythmus vor, die anderen Kinder machen ihn nach. Geräusche werden bei uns nicht als Krach wahrgenommen und etwa sanktioniert. Sondern sie werden in eine spielerische Aktion eingebettet und dienen damit als Vorstufe zum Instrumental-Spiel. Unruhige Phasen, wie die Zeit kurz vor dem Mittagessen, werden durch ein gemeinsames Lied ritualisiert und überbrückt, ohne dass Kinder planlos und verloren durch den Gruppenraum toben.

Bei meinen Kolleginnen hat sich auch die Beziehung zu Musik und zur eigenen Stimme positiv verändert. Durch weitere Teamfortbildungen hatten wir die Möglichkeit, uns selbst in Stimmbildung und Atemtechnik weiterzuentwickeln. Jeder kam zu der Erkenntnis: Musik macht

der Kita-Luft



Freude, ich bin musikalisch, ich kann singen. Kolleginnen, die ursprünglich an der eigenen Musikalität gezweifelt und das Singen lieber den anderen überlassen hatten, setzen ihre Fähigkeiten motiviert ein. Und wenn die eigenen Hemmungen abgebaut sind, lässt sich diese Begeisterung natürlich auch auf die Kinder und die Familien übertragen.

Durch unsere Offenheit gegenüber der Musik und durch unsere musikalischen Aktionen konnten wir mittlerweile auch andere Generationen und Familienmitglieder mit ins Boot holen. Jede Woche besuchen wir das nahegelegene Altenheim, um dort mit Senioren zu musizieren oder treffen uns alle vier Wochen zur Chorprobe unseres selbst gegründeten Chores. Dieser setzt sich zusammen aus Kita-Kindern, Eltern, Geschwistern, Großeltern und Erziehern

und wird von einem ehrenamtlichen Chorleiter geleitet. Die Kinder empfinden diese mit Eltern und Geschwistern gemeinsam erlebten Stunden als ganz besondere Musikerlebnisse. Hier nutzen wir die Musik als Bindeglied zwischen den Generationen und ermöglichen so gemeinsame elementare Musik-Erfahrungen.

Ich möchte dazu ermutigen, die Musik in die tägliche Bildungsarbeit einfließen zu lassen. Mit einer eigenen positiven Haltung zur Musik haben Erzieherinnen die Möglichkeit, die musikalische Früherziehung für eine ganzheitliche Förderung und Bildung des Kindes zu nutzen. Und wenn ich in meinem Büro sitze und die Kinder im Haus oder beim Freispiel aus freien Stücken singen und musizieren höre, bin ich sehr glücklich. Denn ich weiß, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“

*MIKA – Musik im Kita-Alltag

Mit dem Projekt „MIKA – Musik im Kita-Alltag“ möchte die Bertelsmann Stiftung frühpädagogische Fachkräfte qualifizieren, Kindern in Kindertageseinrichtungen einen hochwertigen, altersgerechten Zugang zu Musik zu ermöglichen.

Gemeinsam mit der Fachhochschule Bielefeld und der Peter Gläsel Stiftung Detmold entwickelte die Stiftung den **bundesweit ersten BA-Studiengang mit dem Schwerpunkt Musikalische Bildung in der Pädagogik der Kindheit**. Dieser startete zum Wintersemester 2011 an der FH Bielefeld. Darüber hinaus wurden **Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte aus Kindertagesstätten** ins Leben gerufen. Auf Basis dieser Weiterbildung werden nun bundesweit Multiplikatoren für das Thema Musik im Kita-Alltag geschult.



ANKE VON HOLLEN ist Projektmanagerin für das Programm Musikalische Förderung bei der Bertelsmann Stiftung.



DR. UTE WELSCHER leitet bei der Bertelsmann Stiftung die Projekte „Musikalische Grundschule“ sowie „MIKA – Musik im Kita-Alltag“.

Aus den in Ostwestfalen-Lippe durchgeführten Weiterbildungen ist ein **Praxisnetzwerk** musikalisch aktiver Kitas entstanden. Ab November 2012 startet in der Region die **Mobile Musikwerkstatt**: Ehrenamtlich aktive und geschulte Musikpädagogen werden Kitas dabei beraten, vorhandene Instrumente richtig zu nutzen, einfache Reparaturen selbst vorzunehmen sowie in Workshops gemeinsam mit Eltern und Kindern Instrumente und Klanginstallationen bauen.

➤ www.bertelsmann-stiftung.de/mika



Weiterbildung: Musikalische Früherziehung

Kinder lieben Instrumente. Alles was rasselt und klingt wird mit Freude ausprobiert. Um aus diesem Experimentieren ein gemeinsames Musizieren zu schaffen, bedarf es gut ausgebildeter Musikpädagogen.

Das Ausbildungsinstitut Elementa Musica im schönen Schwarzwald bietet einen praxiserprobten Lehrgang für Erzieher, Betreuer und Tagesmütter: Elementa Secondo.

Die Ausbildung erfolgt unter anderem in den Bereichen der Musikalischen Früherziehung, Eltern-Kind-Gruppen, Einsatz der Orff-Instrumente, Kinderchorleitung, kreativer Tanz und Aufführungspraxis für Musikprojekte und Musicals.

Der Lehrgang ist aufgeteilt in Seminarwochen und Praxisphasen. Am Ende absolvieren die Teilnehmer eine vierteilige Abschlussprüfung, mit der sie den Titel Elementa-Musikpädagogin (QEM)/Elementa-Musikpädagogin (QEM) erwerben.

Die Ausbildung wird mit der Bildungsprämie in Höhe von 500 Euro gefördert. Bei rechtzeitiger Anmeldung erhalten Sie außerdem 20 Prozent Nachlass auf die Seminargebühr.

Nähere Informationen unter:
www.elementamusic.de

Es muss ja nicht gleich Shakespeare sein...

Mit etwas Fantasie werden
Tücher zu Flügeln.

Mit den Kleinsten Theaterspielen? Wie's funktioniert zeigt die
Theaterarbeit in den Kitas des Trägers Concept maternel.

Text Silvia Schumacher

Blaue Tücher werden zu stürmischen Meeren, Bänke zu umgestürzten Bäumen und kleine Kinder zu wilden Piraten. „Wir sind die Piraten, macht Platz, wir suchen, wir suchen einen Schatz“, singen sie lautstark.

Wenn die Theaterstunde ansteht, verwandelt sich der Kita-Bewegungsraum in eine große Bühne. Die allerdings lebt nicht von aufwändigen Requisiten, wortgewandten Schauspielern oder ausgefeilten Inszenierungen, sondern von einer Gruppe unter Dreijähriger. Sie erwecken durch ihre sprudelnde Fantasie Gegenstände zum Leben und begeben sich durch ihre spontane Kreativität immer wieder auf neue Abenteuerreisen. Mit dabei sind zwei theaterpädagogisch geschulte Erzieherinnen, die den

Kleinen Impulse und verschiedene Materialien an die Hand geben, mit ihnen Geschichten ausspinnen oder selbst zu pantomimisch kämpfenden Piraten werden.

In den Kitas der Concept maternel gGmbH in Freiburg tauchen Zwei- bis Dreijährige einmal pro Woche in die große Welt des Theaters ein und entdecken die verschiedenen Ausdrucksformen: Sie musizieren und klatschen, schleichen wie Löwen oder hüpfen wie Frösche, plaudern mit der Handpuppe Jockel, die mit ihnen auf Schatzsuche geht. Den Grundstein für die Theaterarbeit legte der Träger 2007 mit der Initiierung des Projekts „Spielwiese – Theater mit den Aller kleinsten“. Dabei wurde in Zusammenarbeit mit dem Theater Freiburg zwei Jahre lang mit einer

Gruppe unter Dreijähriger aus zwei beteiligten Concept maternel Kitas das Theaterspielen erprobt und es wurden altersgerechte Theaterstunden konzipiert. Am Ende gab es sogar eine richtige Aufführung. „Wir wollten den Kindern einen Raum geben, in dem sie ihre Kreativität ausleben und ihre Persönlichkeit auf neuen Wegen weiterentwickeln können“, beschreibt Iris Weidemann, Projektleiterin bei Concept maternel, die Idee. Und das Projekt war so erfolgreich, dass das Theaterspiel mit den Kleinsten heute in allen neun Einrichtungen des Trägers als Regelangebot integriert ist.

Jede Theaterstunde folgt einem bestimmten Ablauf und schafft so für die Kinder eine verlässliche Struktur: Zunächst gibt es ein Anfangsritual, etwa ein Begrüßungslied, das die Kinder

schon aus dem Morgenkreis kennen und dessen Inhalt sie pantomimisch begleiten. Ertönt der Triangleschlag, kommt die Handpuppe ins Spiel. Sie führt die Kinder als Erzähler durch die Stunde, spricht mit ihnen Verse oder singt Lieder. Danach sind die Kinder an der Reihe. Mal schlüpfen sie in Kostüme und rennen als Seeräuber durch den Raum, ein anderes Mal reisen sie zu den Trollen, die in Wirklichkeit selbst gebastelte Stabpuppen sind. Abschließend lässt sich

Jockel das Erlebte von den Kindern erzählen und mit einem Schlusslied geht die Stunde zu Ende.

Mehr zum Stabpuppenbau ab Seite 26.

Das theaterpädagogische Rüstzeug für die eigenständige Umsetzung im Kita-Alltag erhalten die Erzieherinnen der Concept maternal Kitas in regelmäßigen Workshops. Dabei geht es vor allem darum, sich von den Vorstellungen des klassischen Theaterspiels zu verabschieden. „Theater mit Kindern unter drei kommt ohne Mindestanforderungen aus“, erklärt Weidemann, „es lebt von der individuellen Begegnung und vom Unvorhersehbaren.“ Das bedeutet: Improvisieren und an der Fantasie der Kinder anknüpfen. Fragt ein Kind beispielsweise nach der Familie von Jockel, lässt sich daraus ganz spontan eine schöne Geschichte entwickeln – und in der nächsten Theaterstunde daran anknüpfen. ■

Sie möchten mit den Allerkleinsten in Ihrer Kita Theater spielen? Hier einige erste Tipps dazu:

- 1** Orientieren Sie die Dauer der **wöchentlichen Theaterstunden** an der **Aufmerksamkeit der Kinder**, zu Beginn sind vielleicht nur 20 Minuten möglich, später empfehlen sich **45 bis 60 Minuten**.
- 2** Spielen Sie mit **acht bis neun Kindern (gleichen Alters)**, wenn möglich in **derselben Konstellation**, dann kann die Gruppe zu einem kleinen Spiel-Ensemble zusammenwachsen.
- 3** Schaffen Sie ausreichend Platz, indem Sie **Möbiliar und Spielmaterial beiseite räumen** oder es mit großen **Tüchern abhängen**.
- 4** Bei einer Theatergruppe mit neun Kindern braucht es **zwei bis drei Erzieherinnen**, die das Spiel initiieren, führen und aktiv unterstützen.
- 5** Starten und beenden Sie die **Theaterstunde durch ein Ritual**, etwa einem **Vers, Lied, Glockenschlag** oder einer **Handpuppe**.
- 6** **Inhalte und Themen** können Sie zwar **planen**, Theaterspielen mit Kindern unter drei heißt aber vor allem **individuelle Spielimpulse** aufgreifen, **improvisieren** und **flexibel** sein.
- 7** Der **Erzählrahmen** sollte möglichst **einfach** bleiben, etwa eine **Reise**, die **Suche nach einem Schatz**, die Erkundung verschiedener **Farben** und **Klänge**.
- 8** Überführen Sie **alltägliche Handlungen** der Kinder ins **Fiktionale**, etwa in **Rollenspiele** oder **pantomimische Darstellungen**.
- 9** Nutzen Sie Freispielsequenzen, um zu beobachten, wie Kinder den bisherigen Spielprozess verarbeiten und ergänzen. Versuchen Sie mit **so wenig Material wie möglich größtmögliche Wirkung** zu erzielen, vielseitig einsetzbar und anregend für die Kinder sind etwa **Federn, Seile, Tücher, Kasperlefiguren** oder **Kartonagen**.

ZUM WEITERLESEN:



Iris Weidemann, Claudia Fröhlich, Pia Seuser, Rudolf Denk
Jetzt machen wir Theater!
Die Kleinsten erleben, was in ihnen steckt
Bildungsverlag Eins/
Schubi Lernmedienverlag
2010
ISBN 978-3-427-50398-9



Das Magazin für Gesundheit & Wohlbefinden

Erhältlich in ausgewählten Sanitätsfachgeschäften!

www.mavida-magazin.de

Große Kompetenzen für kleine Kinder

Die neue Lehrbuchreihe „Entwicklung und Bildung in der Frühen Kindheit“ vermittelt Studierenden und Fachkräften Grundlagenwissen zur Gestaltung der Bildungsarbeit im Krippen- und Elementarbereich. Die einzelnen Bände schlagen eine Brücke zwischen dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Forschungen und ihrer Anwendung in der pädagogischen Arbeit mit Kindern.

Die Reihe erscheint im Verlag W. Kohlhammer.
www.kohlhammer.de





Kaum Anreiz für Weiterbildung

Weiterbildungen sind in Deutschland kein verlässlicher Weg zu beruflichem Aufstieg für Fachkräfte in Kitas, im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. Dies zeigt eine Studie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). Mit der Teilnahme an einer Seminarreihe zum Thema Leitungskompetenz erhalten Erzieherinnen zwar ein Zertifikat, kommen damit aber nur bei ihrem Arbeitgeber weiter, nicht aber bei einem anderen Träger. In Slowenien hingegen können sie durch Weiterbildungen Kreditpunkte für die Bewerbung auf besser bezahlte Stellen erwerben. In Dänemark und Schweden lassen sich solche Kreditpunkte auf ein weiterführendes Studium anrechnen und in Italien können Fachkräfte zwischen 80 und 240 Stunden Weiterbildung pro Jahr beanspruchen.

In Deutschland haben Erzieherinnen und Erzieher im Schnitt Anspruch auf fünf Tage Bildungsurlaub pro Jahr. Deutschland brauche daher ein gesetzlich verankertes Weiterbildungsrecht und mehr Anreize zur Weiterbildung, so das Fazit der Studie. Zudem sollten Weiterbildungen auf ein Studium angerechnet werden, um die Aufstiegschancen zu verbessern.

Die Studie kann kostenlos heruntergeladen werden unter:

► www.weiterbildungsinitiative.de

Jetzt Meine Kita auf Facebook liken und Malstifte-Set gewinnen!

Wussten Sie, dass **Meine Kita** auf Facebook jeden Tag Wissenswertes und jede Menge praktische Tipps für den Kita-Alltag postet?

Schauen Sie einfach auf die **Meine Kita**-Facebookseite, klicken Sie auf „Gefällt mir“ und senden Sie uns eine Postkarte.

Meine Kita und BIC Kids verlosen unter allen Einsendungen 15 bunte Malstifte-Sets!

Mit den Sets macht das Malen und Kritzeln besonders viel Spaß. Die Stifte liegen gut in der Hand und dürfen dank Öko-Test-Siegel „sehr gut“ von den kleinen Künstlern unbedenklich in den Mund genommen werden.

Los geht's: **Meine Kita** liken und eine Postkarte mit Ihrer vollständigen Anschrift bis zum 14. Dezember 2012* an uns senden:

AVR Agentur für Werbung und Produktion GmbH
Redaktion **Meine Kita**, Stichwort: Malstifte
Weltenburger Straße 4
81677 München

Per Fax an: 089 - 470 53 64 oder
per E-Mail an: meine.kita@avr-verlag.de



Die Gewinner werden von uns schriftlich benachrichtigt. Der Gewinn wird nicht in bar ausgezahlt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der AVR und Gewinnerservices sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

* Datum des Poststempels

Meine Kita Buchbesprechung

Zukunftsorientierte Pädagogik: Erziehen und Bilden für die Welt von morgen

Text Gerhard Stranz



Was benötigen Kinder, um in 10, 20, 30 Jahren „beruflich und privat erfolgreich sein zu können“, fragt Dr. Textor. In drei Schritten bietet der Autor in seinem kompakten Werk eine Auseinandersetzung mit dieser Frage an. Nach einer Darstellung von ausgewählten Aspekten, wie sich Zukunftsforscher die Welt in 20 oder 30 Jahren vorstellen, fasst er die erforderlichen Kompetenzen zusammen. Abschließend weist er auf zentrale Aufgabenstellungen hin, mit denen Familien, Kindertageseinrichtungen und Schulen Kinder zukunftsfähig machen können. In der kompakten Zusammenstellung von Zukunftsszenarien greift der Autor verschiedene Aspekte auf, unter anderem die Eurokrise.

Nach der Einführung, in der er betont, dass es darauf ankomme, Kinder auf die Zukunft vorzubereiten, damit sie später in der Arbeitswelt erfolgreich werden und ihr persönliches Glück finden, hätte vermutet werden können, dass daraus Ableitungen im Rahmen einer Instruktionspädagogik in Bezug auf die Vermittlung von notwendigen „Kompetenzen“ erfolgen. Mit seinen Hinweisen auf das, was Familie und Institutionen leisten können und sollten, macht er aber vielmehr auf das aufmerksam, was immer schon für die Entwicklung gesunder Kinder von Bedeutung war: Die Vorbildfunktion, aktive Begegnung, das Lebenlernen im Spiel und vor allem die notwendige Erfahrung des Kindes, dass es geliebt wird. Institutionen mit ihrer ergänzenden Aufgabenstellung sollten das Kind auf dem eigenständigen Bildungsweg begleiten. Dass dazu bessere Rahmenbedingungen erforderlich sind, lässt der Autor nicht aus und fordert unter anderem zusätzliche Bildungsinvestitionen.

Mit der umfassenden Einordnung und seinen Hinweisen auf die Bedeutung der bewussten Begegnung mit der Natur und der unmittelbaren Beziehung zu unterschiedlichen Menschen, macht Textor deutlich, dass es keiner zusätzlichen Sonderprogramme bedarf, sondern alles in der Stärkung der Individualität liegt. Sein abschließendes Votum hebt hervor, dass es bei Zukunftsorientierung eigentlich um die Aufgabe geht, die immer schon bestand: „Letztlich kann ein Mensch nicht zukunftsfähig ‚gemacht‘ werden, sondern er muss selbst die Lernanreize in seiner Umwelt zur Ausbildung der eigenen Kompetenzen sowie die Bildungsangebote zum Wissenserwerb nutzen.“

Das Buch wendet sich an Eltern und Fachkräfte in Tageseinrichtungen, aber auch an die Sozialpartner und die Verantwortlichen in Politik, Verwaltung und Ausbildung.

Martin R. Textor, Zukunftsorientierte Pädagogik:
Erziehen und Bilden für die Welt von morgen
Books on Demand GmbH, Norderstedt
ISBN 978-3-8448-1444-6

Ein Buchauszug ist auf folgender Seite nachzulesen:
► www.books.google.de/books



Neue Webseite für kleine Forscher

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ erweitert ihr Angebot um eine Webseite für Kinder im Grundschulalter.

Unter www.meine-forscherwelt.de können Naturwissenschaft und Technik entdeckt werden: Das Angebot ermöglicht Kindern, eigenständig Erfahrungen in diesen Bereichen zu machen – sowohl online als auch in ihrem Alltag. Der interaktive Forschergarten ist einem Abenteuerspielplatz nachempfunden und animiert die Kinder zu einer eigenständigen Entdeckungsreise. Die Webseite wird kontinuierlich wissenschaftlich begleitet und bietet pädagogischen Fachkräften Anregungen, wie sie das Online-Angebot zur Ergänzung ihrer Arbeit nutzen können.

► www.meine-forscherwelt.de

Fehlerteufel

Im Beitrag „Start bei Null“ auf Seite 12 der Ausgabe 3/2012 ist uns bei der Erklärung zur DIN EN ISO 9000f leider ein Fehler unterlaufen: Die Abkürzung DIN steht nicht für „Deutsche Industrienorm“, sondern für „Deutsches Institut für Normung e.V.“.

Meine Kita IM ABO

+

GRATIS PRÄMIE



1 Volker Friebe

Das Anti-Stress-Buch für den Kindergarten. Entspannungspädagogik für Kinder und Erzieher/innen.

Dieses Buch hilft sowohl den Kindern als auch den pädagogischen Fachkräften, die täglichen Aufgaben und Herausforderungen entspannter zu meistern. Der Autor stellt Prinzipien und Methoden der Entspannungsvermittlung vor sowie hilfreiche Materialien für den Einsatz in der Praxis.



2 Timm Albers

Sag mal! Krippe, Kindergarten und Familie: Sprachförderung im Alltag.

Kinder brauchen in ihrem Alltag eine Umgebung, in der sie viel und gerne sprechen können. Neben praktischem Grundlagenwissen zum kindlichen Spracherwerb sind in dem Buch Methoden und Techniken zu finden, mit denen Erzieherinnen die Sprachentwicklung der Kinder gezielt fördern können.



3 Petra Stamer-Brandt, Peter Thiesen

Kinder entdecken ihre Umwelt. 7 Entdeckungstouren durch Natur und Umgebung.

Umwelterziehung ist ein wichtiger Bestandteil in der Kita. Dieses Buch liefert, auf Basis der Bildungspläne, wichtige Grundlagen und zeigt sieben spannende Entdeckungstouren. Dabei können die Kinder nicht nur ihre Umgebung selbst erkunden, sondern lernen zudem den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen.



4 Marianne Kleiner-Wuttke

Verhaltensgewöhnliche Kinder in die Gruppe holen. Integrationsprozesse gestalten und begleiten.

Welche potenziellen Ursachen und Risikofaktoren veranlassen Kinder zu auffälligem Verhalten? Die Gründe sind häufig schon im Kleinkindalter zu finden. Die Autorin bietet in ihrem Buch praxiserprobte Interventionsmöglichkeiten für die Kita, mit vielfältigen Kopier- und Präsentationsvorlagen.

Für Kitas
kostenlos!

Persönlich
Aktuell
Praxisnah

Ihre Abo-Vorteile auf einen Blick:

- ➔ Vier Ausgaben pro Jahr bequem frei Haus
- ➔ Jede Ausgabe sichern
- ➔ Eine Gratis-Prämie Ihrer Wahl¹



Kindertageseinrichtungen erhalten je ein Exemplar pro Ausgabe von **Meine Kita** kostenlos.¹

Ja, ich möchte meine persönlichen Exemplare von **Meine Kita** im Abonnement für jährlich 9,60 Euro erhalten (inkl. Versand und Porto).² Auslandskonditionen auf Anfrage. Alle Preise inkl. MwSt.

Wunschprämie bitte ankreuzen:

- 1 Das Anti-Stress-Buch für den Kindergarten
- 2 Sag mal!
- 3 Kinder entdecken ihre Umwelt
- 4 Verhaltensgewöhnliche Kinder in die Gruppe holen

Ja, wir sind eine Kindertageseinrichtung und möchten **Meine Kita** regelmäßig kostenlos erhalten.¹

¹ Beim kostenlosen Abonnement für Kindertageseinrichtungen entfällt die Prämie.

² Ich erhalte das Magazin **Meine Kita** im Abonnement für jährlich 9,60 Euro. Die erste Lieferung erfolgt ab der darauffolgenden Ausgabe, ausgehend vom Eingangsdatum der Bestellung (Eingang der Bestellung bis spätestens zwei Wochen vor Erscheinungstermin). Der Versand der Prämie erfolgt zur Aussendung des ersten Heftes. Wenn ich das **Meine Kita**-Abo nicht spätestens sechs Wochen vor Ablauf der Bezugszeit kündige (Datum des Zugangs), verlängert sich das Abo um ein weiteres Jahr (bei Vorauszahlung zum Ende des verrechneten Bezugszeitraumes). Die Abbestellung ist schriftlich an die AVR Agentur für Werbung und Produktion GmbH zu richten. Die Bestellung kann binnen zwei Wochen ohne Angabe von Gründen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an:

AVR Agentur für Werbung und Produktion GmbH
Weltenburger Straße 4
81677 München
Fax: 089 - 470 53 64
E-Mail: meine.kita@avr-verlag.de

Firma/Institution

Anrede, Titel

Name

Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon oder E-Mail

Geburtsdatum

Datum

Unterschrift

Bequem und bargeldlos durch
Bankeinzug (nur im Inland möglich)

Bankleitzahl

Kto.-Nr.

Geldinstitut

Gleich Coupon ausfüllen und absenden an: AVR Agentur für Werbung und Produktion GmbH, Weltenburger Str. 4, 81677 München. Oder per Fax an: 089 - 470 53 64



Kinder sollen regelmäßig und ausreichend trinken.

Mach's schmackhaft

Wassertrinken macht Kinder fit und hält sie gesund. Ernährungsexpertin Astrid Francke verrät, wie viel sie trinken sollten, welche Getränke Kindern gut tun und wie Rituale ausreichendes Trinken erleichtern.

Interview Silvia Schumacher

Meine Kita: Was weiß man über das Trinkverhalten der Kinder in Deutschland?

Astrid Francke: In den letzten Jahren hat sich das Trinkverhalten stark verändert. Gesüßte Getränke sind zu einer Art Lebensstil geworden. In meinen Ernährungsberatungen sehe ich die Auswirkungen: Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen wird immer mehr zum Problem, unter anderem deshalb, weil sie zu viel süße Getränke zu sich nehmen. Die KIGGS-Studie 2007 vom Robert-Koch-Institut, eine bundesweite Erhebung zum Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen, zeigt, dass nur die Hälfte

der Sechs- bis Elfjährigen genug trinkt. Das Gleiche gilt für jüngere Kinder. Sie trinken weniger als empfohlen.

Woran liegt es, dass bereits Kinder im Kita-Alter zu wenig trinken?

Francke: Es fehlt an guten Vorbildern und Trinkritualen. Trinken wird nicht ausreichend thematisiert, da es etwas ganz Einfaches, Alltägliches ist. In den Institutionen steht meistens das mitgebrachte Essen im Vordergrund. Dabei gehört zu einer ausgewogenen kindgerechten Ernährung auch richtiges Trinken. Das ist zwar nichts Neues, das Wissen muss aber regelmäßig aufgefrischt und an die

Kinder weitergegeben werden. Bei all den Trendgetränken verlieren Eltern und Fachkräfte auch schnell den Überblick, welche tatsächlich gesund sind.

Wasser oder ungesüßte Kräuter- und Früchtetees sind die erste Wahl bei den Getränken.

Was ist denn „gesund“?

Francke: Der ideale Durstlöscher ist ungesüßt und so kalorienarm wie möglich. Beispielsweise Wasser, Mineralwasser, Kräuter- oder Früchtetee. Möchte das Kind eine Abwechslung, kann man eine geeiste Himbeere oder einen Spritzer Zitrone dazugeben. Es darf zwischendurch auch mal ein Glas Saft sein. Gesüßte Getränke wie Eistee oder Limonaden gelten aber als Süßigkeit, da der Zuckeranteil viel zu hoch ist. Diese zählen also nicht dazu, wenn es um das Abdecken des täglichen Flüssigkeitsbedarfes geht.

Wie viel sollten Kinder täglich trinken?

Francke: Die Richtwerte sagen: Etwa ein Liter Wasser pro Tag deckt den durchschnittlichen Grundbedarf bei Kindern bis zehn Jahren ab. Die Kinder sollten nach und nach, mit kindgerechten Portionen, auf diese Menge kommen. Wir starten bereits bei den Zweijährigen mit rund 800 Millilitern täglich, ab vier sollte es schon etwas mehr sein: Fünf bis sechs kleine Gläser



Astrid Francke ist Diplom-Oekotrophologin und als selbstständige Ernährungsberaterin in Neumünster tätig. Sie gibt außerdem Fortbildungen für Fachkräfte im Kita- und Schulbereich.

à 150 Milliliter oder zwei bis drei größere Portionen über den Tag verteilt. Im Vergleich: Ein Erwachsener sollte fünf bis sechs Gläser à 300 Milliliter trinken, also insgesamt bei mindestens 1,5 Litern landen.

Warum ist Wassertrinken vor allem für Kinder so wichtig?

Francke: Der Körper braucht es zur Regulation der Temperatur und als Transportmittel für Nährstoffe. Je jünger ein Mensch ist, desto höher ist – bezogen auf das Körpergewicht – der Wasseranteil seines Körpers. Da Kinder einen höheren Wasserverlust als Erwachsene haben – sie bewegen sich und schwitzen mehr, müssen öfter zur Toilette – und es außerdem nicht so lange speichern können, brauchen sie unbedingt regelmäßig Nachschub. Kinder reagieren sehr empfindlich auf Wassermangel.

Kinder verlieren ständig Flüssigkeit, deshalb ist der regelmäßige Nachschub so wichtig.

Woran erkenne ich das als Erzieherin?

Francke: Wir Erwachsene machen uns mit einem „Ich habe Durst“ bemerkbar, bei Kindern ist das schon ein Alarmsignal. Anzeichen für Flüssigkeitsmangel sind Konzentrationschwierigkeiten, Vitalitätsverlust oder Kopfschmerzen bis hin zu Verstopfung.

Wie schafft man es, dass es gar nicht erst soweit kommt?

Francke: Mit einer guten und nachhaltigen Trinkerziehung, bei der Eltern und Erzieher an einem Strang ziehen und sich einig sind: Wassertrinken ist angesagt und Apfelsaft ist etwas Besonderes. Die Erwachsenen haben eine Vorbildfunktion, sie müssen selbst regelmäßig und mit Freude trinken. Denn Kinder ahmen nach. In den Einrichtungen muss das Thema außerdem mit Spaß angepackt werden.



Betzold

B+B Kindergarten



Jetzt Kataloge gratis anfordern!



0800 - 50 40 50 40



www.bb-versand.de



service@bb-versand.de

Ideal für kleine Kinderhände



Bei Bestellungen bis zum 11.11.2012 bekommen Sie unsere Dreikantstifte zum einmaligen Sonderpreis.

144 Stifte im Holzaufsteller

statt regulärer Einzelbezugspreis

~~€ 49,-~~

TOP-Angebot
€ 24.⁵⁰

Maße: 12,5 x 21,3 cm, sortiert, hochkant

Best.-Nr. 57754

24.⁵⁰ €

Bei Bestellung sind Bastel-, Krippen- und Herbstkatalog gratis enthalten.

Wie zum Beispiel?

Francke: Man muss nur ein bisschen kreativ sein. Erzieherinnen haben meistens schon recht gute Tricks parat, um den Kleinen das Wasser schmackhaft zu machen: Ein bunt bemalter Krug, ein Blatt Minze, eine Zitronenscheibe oder ein Eiswürfel im Glas. Enorm wichtig sind außerdem Trinkrituale.

Wie können diese aussehen?

Francke: Gemeint sind Rituale, die auf den Tagesablauf der Kita abgestimmt sind. Also ein Glas Wasser zu jeder Mahlzeit, nach dem Mittagsschlaf und während der Spielpausen. So wird das Trinken zu etwas Selbstverständlichem.

Führen Sie feste Trinkrituale ein, etwa ein Glas Wasser zu jeder Mahlzeit.

Und wenn das Kind partout keinen Durst hat?

Francke: Dann sollte die Erzieherin das Nein des Kindes akzeptieren und es zu einem späteren Zeitpunkt erneut fragen. Man kann den Kindern auch zwei Getränke zur Auswahl anbieten, beispielsweise ein warmes und ein kaltes. Wenn Druck hinter dem Trinkangebot steht, erzeugt man kein selbstbewusstes Trinkverhalten, sondern eine Verweigerung.

Wo kann ich mich als Fachkraft zum Thema Trinkerziehung informieren und weiterbilden?

Francke: Zum Beispiel bei Ernährungsberatern vor Ort. Sie sind unter anderem über den VDOe, dem Verband der Diplom-Ökotrophologen, erfragbar. In einem Pilotprojekt mit Volvic bietet er außerdem im nächsten Frühjahr ein Seminar zu diesem Thema an. Darin erhalten pädagogische Fachkräfte Trink-

empfehlungen, Tipps für die Praxis und Produktrainings. Sie dürfen verschiedene Getränke analysieren, probieren und selbst herausfinden, ob es für die Kita-Kinder geeignet ist.

Vielen Dank für das Interview, Frau Francke.



Mmmm, lecker!

In der letzten Ausgabe wollten Meine Kita und Volvic wissen, mit welchen Tricks Sie das Kita-Wasser aufpeppen. Wir durften uns über viele schmackhafte Einsendungen freuen. Hier eine Auswahl an leckeren Rezepten.

1 „Wir haben im Frühjahr ein Beet auf unserem Außengelände angelegt. Dort haben wir Zitronenmelisse angepflanzt. Diese blüht so toll, dass wir sie nun regelmäßig mit den Kindern ernten können. Dann kommt die Melisse in unseren Wasserbehälter. Eine Zitrone wird klein geschnitten und rundet so das Getränk zum Schluss noch ab. Den Kindern schmeckt es wirklich gut und sie sind begeistert, dass sie ihr eigenes Kita-Wasser herstellen dürfen!“

Bärchengruppe der Kita Brockfeldzwerge, Hannover

2 „Wir geben bunte Eiswürfel in das Wasser. Man färbt dazu einfach vorher Wasser mit natürlichen Zutaten, zum Beispiel mit einem Spritzer Rote Bete-Saft und stellt es in den Gefrierschrank.“

Städtisches Familienzentrum Menden-Mülldorf im Verbund, NRW

3 „Unser Wasserrezept: 1 Liter Wasser, 1 Schuss Cranberrykonzentrat, 4 bis 6 Tropfen Zitrone und einen Hauch von Ingwer.“

Kita Pustebblume, Düsseldorf

4 „Die Kinder haben gemeinsam mit ihren Erzieherinnen Holunderblüten gesammelt und Sirup zubereitet: 15 blühende Holunderdolden mit 2 kg Zucker, 60 g Zitronensäure und 3 Zitronen in Scheiben schneiden mit 3 Litern kochendem Wasser übergießen und dann 5 Tage ziehen lassen. Holunderblütensirup mit viel Wasser verdünnen. Guten Appetit.“

Kita Sonnenhöhe, Bad Berk in Thüringen



Täglicher Flüssigkeitsbedarf von Kindern:

Alter	Empfohlene Trinkmenge/Tag	In Gläsern à 150 ml
1 bis 4 Jahre	etwa 800 ml	etwa 5 Gläser
4 bis 7 Jahre	etwa 950 ml	etwa 6 Gläser
7 bis 10 Jahre	etwa 1000 ml	etwa 6,5 Gläser

Gehen Sie als **Vorbild** voran und leben Sie den Kindern ein **gesundes Trinkverhalten** vor.

Fotos: © DenisNata, piyato / Shutterstock.com; Shutterstock.com

Frühkindliche Sprachförderung mit KIKUS



Jetzt bewerben!

Sätze hüpfen, Fragen stellen, Lieder singen – Mit KIKUS können pädagogische Fachkräfte Kinder spielerisch und systematisch beim Spracherwerb unterstützen.

Die Siemens Stiftung bietet in Kooperation mit dem Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V. kostenlose Fortbildungen zur Sprachförderungsmethode KIKUS (Kinder in Kulturen und Sprachen) an. Für alle Pädagogen, die Sprache mit modernen Medien vermitteln möchten, finden erstmals auch Workshops zur Sprach-Lern-Software KIKUS digital statt.

KIKUS Grundseminare:

21./22.1.13 Leipzig • 28./29.1.13 Frankfurt am Main • 4./5.2.13 Hamburg

KIKUS digital-Workshop:

4.3.13 München

KIKUS digital ist ab sofort auch auf Englisch im Medienportal der Siemens Stiftung (www.medienportal.siemens-stiftung.org) verfügbar.

Details zur Bewerbung: www.siemens-stiftung.org/sprachfoerderung



5 „Unsere Kinder bringen ihr Getränk täglich von zu Hause mit. Gerade an heißen Tagen reicht dies nicht und dann kommt unser „Zauberwasser“ ins Spiel. In einem schönen Glaskrug befinden sich Edelsteine. Diesen befüllen wir am Zauberwasserbrunnen mit Zauberwasser. Die Kinder lieben es. Es ist aber nichts anderes als unser gutes Leitungswasser, was wir den Kindern aber nicht verraten.“

Kindergarten Am Anger, Lindberg

6 „Wir haben in unserem Garten ein Beet mit Pfefferminze. Die Kinder lieben den Duft, es erinnert sie an Kaugummi. Unser Wasser schütten wir in eine transparente Kanne und geben ein bis zwei frische Zweige Pfefferminze dazu. In kurzer Zeit nimmt das Wasser den Geschmack an und ist eine leckere Erfrischung – ganz ohne Zucker.“

Kindergarten Ob der Ekertsklinge, Backnang

didacta

Das Magazin für lebenslanges Lernen



Wissenswertes rund um

- Schule
- Bildungsmedien
- Ausbildung
- Hochschule
- Weiterbildung
- Früherziehung

www.didacta-magazin.de



In den Kitas der Kunterbunt gGmbH werden bundesweit über 2300 Kinder betreut, wie hier in Nürnberg.



Näher dran

Die Kinderbetreuung bei der Arbeit ums Eck – davon können viele berufstätige Eltern nur träumen. Die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH, eines der ersten Social Businesses im Elementarbereich, setzt sich für mehr betriebsnahe Kitas ein.

Text Kaja Godart

In Großstädten ist es besonders schlimm: Schwangere melden schon ihre Ungeborenen in Krippen an, um einen der wenigen Plätze zu ergattern. Denn ist das Kind erst einmal geboren, ist es zu spät, man landet am Ende einer langen Warteliste. Schnell wieder zurück in den Beruf? Schwierig, ohne Krippenplatz. Im Nürnberg der späten 1990er-Jahre sah es nicht anders aus. Also gründete Björn Czinczoll mit anderen berufstätigen Eltern selbst eine Kita. Dass es in einem so fortschrittlichen Land wie Deutschland eine solch rückständige Betreuungssituation für Kinder gibt, damit wollte sich Czinczoll schon damals nicht zufrieden geben. Es muss sich etwas ändern, beschloss der studierte Jurist. Aus der Elterninitiative wurde bald ein Verein, aus dem Verein eine gemeinnützige GmbH. Mittlerweile ist die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH ein staatlich und kommunal anerkannter, gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe mit rund 360 Mitarbeitern, über 30 Einrichtungen und mehr als 2300 betreuten Kindern deutschlandweit. Ein richtiges Unternehmen. Und ge-

nau das darf und soll es auch sein, findet der Gründer: „Bei uns als Social Entrepreneur steht die Wirtschaftlichkeit, aber auch das Lösen von sozialen Problemen im Vordergrund“, erklärt Czinczoll. Eines der Probleme sieht er in den fehlenden Betreuungsplätzen, in starren Öffnungs- und langen Ferienschlusszeiten. Wer berufstätig ist, braucht arbeitsplatznahe, zeitlich flexible Kinderbetreuung, ist der Unternehmer überzeugt. Eine Kita in einem Gewerbegebiet oder im Erdgeschoss eines Büroturmes? Die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH will genau das möglich machen. Sie tritt als Fullservice-Anbieter an Unternehmen heran, bietet Städten und Kommunen, Kliniken und Behörden Kinderbetreuungsmöglichkeiten an. Wo noch keine betriebsnahe Kita ist, sucht der Träger passende Räume oder baut neu, übernimmt Planung und Finanzierungs-

konzept, Investoren- sowie Personalsuche und die Trägerschaft.

Vor einem Jahr erst wurden ehemalige Büroräume der Ergo Versicherungsgruppe in München zur Kita Pünktchen umgebaut. Dort finden 13 Kinder von Ergo-Mitarbeitern gemeinsam mit 11 Kindern anderer Firmen der Umgebung Platz – mit extra langen, ganzjährigen Öffnungszeiten von täglich 7 bis 18 Uhr, bei Bedarf auch länger. „Man kann auch mal spontan eine Stunde länger buchen“, erklärt Stefanie Franz, Sprecherin der Kinderzentren gGmbH. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte schloss sich bei Pünktchen gleich an: Die Vereinbarkeit

von Arbeit und Familie zu verbessern, sei für ein Unternehmen betriebswirtschaftlich sinnvoll, zudem sehe man sich auch in einer sozialen Verantwortung, erklärt Klaus Löffler, Partner bei Deloitte.

Wer berufstätig ist, braucht arbeitsplatznahe, zeitlich flexible Kinderbetreuung.



Während Mama und Papa arbeiten, haben die Kinder Spaß im Garten vom Kinderland Nürnberg.



Frühstück in der Kita im Gewerbepark Regensburg.

In den Unternehmen wird deutlich, dass sich Familienfreundlichkeit auszahlt, weil Karrieremachen und gleichzeitig Kinder großziehen können die Mitarbeiter motiviert.

Dass sich vor allem große Unternehmen wie die Deutsche Post oder Hubert Burda eigene Kitas leisten, ist weniger eine finanzielle denn eine Bedarfsfrage. „Viele Unternehmen brauchen nur wenige Plätze und glauben, eine eigene betriebsnahe Kita lohne sich nicht“, vermutet Franz. Die Kinderzentren gGmbH tritt daher auch als Netzwerker auf, die kleinere Unternehmen zusammenbringt. Wie im Gewerbepark Regensburg. Seit 2003 gibt es hier eine Kinderzentren-Krippe für die Mitarbeiter-Kinder der umliegenden Firmen sowie für andere Regensburger Kinder. Es sei mühsam gewesen, die Behörden zu überzeugen, dass diese Kita gebraucht wird und die Genehmigungen einzuholen, erinnert sich Stefanie Franz. „Social Business war damals noch sehr neu“, ergänzt Björn Czinczoll. „Es war schwer, den sozialen Gedanken mit wirtschaftlichem Handeln in Einklang zu bringen und dieses Modell Gesprächspartnern oder Banken zu vermitteln.“ Zur Eröffnung gab sich dann aber sogar die damalige Bundesfamilienministerin Renate Schmidt in Regensburg die Ehre. Sie lobte nicht nur die arbeitsplatznahe Einrichtung, sondern auch die pädagogische Qualität: Alle Kitas arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, die Kinder dürfen den Alltag mitbestimmen.

Bei jeder Neueröffnung setzt sich das frische Kita-Team zusammen, um gemein-

sam mit Pädagogen der Kinderzentren gGmbH einen pädagogischen Schwerpunkt zu erarbeiten. Dann bekommt die Kita, je nach Team, zum Beispiel eine bilinguale, sportliche oder musisch-künstlerische Ausrichtung. Weil die Eltern ums Eck arbeiten, werden später regelmäßig Kurse und Projekte für Kinder und Erwachsene angeboten. Dann kommen die Eltern aus dem Büro im Nachbarhaus mal eben herüber, zum gemeinsamen Tüfteln, Basteln oder Spielen.

Björn Czinczoll ist ein Pionier betriebsnaher Kitas. Sein Ziel, berufstätigen Eltern das Familien- und Berufsleben zu erleichtern, brachte ihm 2006 die Auszeichnung der Schwab Stiftung als „Social Entrepreneur Germany“ ein und kurz darauf den Titel „Young Global Leader“, verliehen auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos. „Soziale Probleme wirtschaftlich anzupacken bedeutet, gemeinnützig aber nicht ehrenamtlich zu arbeiten. Wir gehen sie nachhaltig und professionell an“, erklärt Czinczoll. Kitas seien dann wirtschaftlich, wenn sie sich selbst tragen. Bis die Einrichtungen soweit sind, werden sie durch sein Unternehmen, Investoren, Sponsoren und dem Träger finanziert. Ein ganzes Team kümmert sich bei der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH darum, Gelder heranzuschaffen, bemüht sich um Fördertöpfe und

Sozialkredite, beantragt öffentliche Gelder, geht auf Sponsoren- und Investorensuche. Auch die beteiligten Unternehmen investieren in ihre betrieblichen Kitas, manche so viel, dass die Elternbeiträge auf ein Minimum sinken. Zudem stehen einige Plätze städtischen Kindern offen, „dadurch kommen wir in den Genuss weiterer öffentlicher Fördergelder“, erklärt Stefanie Franz.

Soziale Probleme wirtschaftlich anzupacken bedeutet, gemeinnützig, aber nicht ehrenamtlich zu arbeiten.

Es geht nicht darum, Gewinn zu machen. Dennoch ist es der Anspruch zu wachsen, der Social Business von ähnlichen Modellen unterscheidet: „Viele Initiativen sind darauf ausgerichtet, den eigenen Bedarf vor Ort zu decken. Das ist gut, aber wir

wollen mehr: wir möchten weitermachen, wachsen, der Bedarf in Deutschland ist riesig“, sagt Stefanie Franz. Daher wird alles Geld, das übrig bleibt, in den Aufbau neuer Einrichtungen an anderen Orten investiert. Alleine in diesem Jahr wurden acht Einrichtungen eröffnet oder übernommen, im nächsten Jahr sind über 16 geplant. „Unser Modell funktioniert“, stellt Björn Czinczoll stolz fest. „Wir möchten andere Menschen und Unternehmer anregen mitzumachen, sich auch sozial zu engagieren. Kopieren ist bei uns erwünscht. Damit sich mehr Menschen dafür einsetzen, diese Probleme anzupacken.“

Bei der Gestaltung der selbst gebastelten Stabpuppe können sich die Kleinen voll austoben.



In fast jeder Kita zu finden:
Wolle oder andere
Stoffreste für die Frisur.

Ob komisch, kauzig oder skurril...

Mit Stabpuppen lässt sich prima Theaterspielen und man kann sie sogar selbst basteln. Wie die Puppe am Ende aussieht, bleibt ganz den kleinen Künstlern überlassen. Und so funktioniert's.

Text Claudia Fröhlich



Zur Vorbereitung

Warum nicht einen gemeinsamen Workshop mit Eltern und Kindern zum Stabpuppenbau veranstalten? Die entstehenden Ergebnisse sind dann von hohem emotionalen Wert für die Kinder, da sie unter Anleitung selbst angefertigt wurden und als gemeinsames Erlebnis mit den Eltern gespeichert sind. Die Eltern können ihren Kindern außerdem beim Basteln mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Natürlich ist auch die Arbeit ohne begleitenden Elternteil nur mit einer pädagogischen Fachkraft möglich. Dabei ist zu beachten, dass jedes Kind in der Regel eine Betreuung nur für sich alleine benötigt, um jederzeit Hilfestellung nachzufragen und nicht aus Überforderung vorzeitig aufzugeben.

Bereiten Sie die Räumlichkeiten und das Material entsprechend vor. Sie benötigen viel Platz zum Arbeiten an kleinen und großen Tischen mit Sitzgelegenheiten für Eltern und Kinder und Abl-

geflächen für Material, das am besten übersichtlich ausgelegt und geordnet ist.

Die benötigten Materialien befinden sich möglicherweise bereits in Ihrem Fundus

oder Sie besorgen diese in Bastelfachgeschäften oder Baumärkten. Erfragen Sie auch fachkundige Anregungen aus der Elternschaft oder von externen Partnern, was Beschaffung von Material und „Rezeptur“ betrifft.



Diese Materialien brauchen Sie:

- » Eine Styroporkugel (Durchmesser circa 8 cm) für den Kopf mit entsprechender Öffnung, um den Holzstab zu verkleben
- » Einen Holzstab (in Länge und Stärke von Kochlöffeln)
- » Stoffe oder Reste verschiedener Stärke, Farbe, Musterung und Textur für das Gewand
- » Wollreste, Felle, Kassettenbänder oder Ähnliches für die Haarpracht
- » Filzstücke, Pailletten, Perlen oder anderes Dekomaterial für das Gesicht
- » Seidenstrümpfe
- » Flüssig- oder Heißkleber
- » Nähzeug
- » Stecknadeln

Ongo Kit: Aktiv und gesund sitzen

Die Ongo GmbH, Hersteller von ergonomischen Sitzmöbeln, stellt auf der Orgatec 2012 in Köln das erste Kinder- und Jugendprodukt des Unternehmens, den Ongo Kit, vor.

Wie der Ongo Classic, der erste ergonomische Hocker der Ongo GmbH, verfügt der Ongo Kit über eine gewölbte Standfläche, die zum aktiven Sitzen motiviert. Aktives, dynamisches Sitzen fördert Balance und Koordination und beugt Haltungsschäden vor.

Mit einer Basishöhe von 31 Zentimetern eignet sich der Ongo Kit bereits für Kinder ab drei Jahren. Mittels zusätzlich erhältlicher Höhenelemente lässt

sich der Hocker im Baukastenprinzip in Acht-Zentimeter-Schritten in der Höhe anpassen. So wächst der Ongo Kit bis ins Jugend- und Erwachsenenalter mit.

Der Ongo Kit wird aus schadstofffreien, leicht abwaschbaren Materialien hergestellt. Er ist im Fachhandel und bei Ongo direkt erhältlich. Die Ongo GmbH gewährt auf alle Originalteile ihrer Produkte drei Jahre Garantie.

Kontakt:
Ongo GmbH
Tel.: 0711-469078-70
info@ongo.eu
www.ongo.eu



Anzeige

Das Ergebnis darf auch gespenstisch und wild sein.



Und so funktioniert's

Am besten präsentieren Sie bereits gefertigte Puppen als Orientierungsgrundlage.

1 Das „Gerüst“
Benutzen Sie vorzugsweise Styroporkugeln mit entsprechendem Loch, in dem der Holzstab stabil verklebt werden kann. Ist der Durchmesser dieses Holzstabes etwas größer als das Loch, genügt es, diesen ganz fest zu platzieren, so können Sie ohne Klebstoff auskommen.

2 Das Gewand
Ein Stück Seidenstrumpf wird als Haut über die Kugel gezogen und am Hals vernäht beziehungsweise verklebt. Damit haben die Puppen eine Art Teint im Gesicht, als Grundlage zur Weiterverarbeitung. Nun geht es an Material- und Formexperimente. Die Stoffe werden angelegt und am oberen Stabende festgeklebt oder oberhalb zusammengenäht.

3 Das Gesicht
Mit den genannten Materialien gestalten die Kinder Haare und Gesicht. Dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Es zeichnen sich erste charakterliche Eigenschaften bei den Puppen ab. Augen aus Stecknadeln werden am besten zusätzlich festgeklebt.

Diese Anleitung sowie Spielideen und Spielbausteine zur Einbindung von Stabpuppen beim Theaterspielen finden Sie auch in:



Iris Weidemann, Claudia Fröhlich, Pia Seuser, Rudolf Denk • Jetzt machen wir Theater! Die Kleinsten erleben, was in ihnen steckt • Bildungsverlag Eins / Schubi Lernmedienverlag, 2010
• ISBN 978-3-427-50398-9

Tipps und Tricks

- » Nach Bedarf kann jede Puppe durch einen oder zwei seitlich am Gewand angebrachte Schlitzlöcher die Möglichkeit zum Durchschlüpfen des Zeigefingers bieten. Allerdings ist dieser Zusatz erfahrungsgemäß erst für Kindergartenkinder zu handhaben.
- » Sie können den Kindern sicherlich nicht jeden Arbeitsschritt zur selbstständigen Bearbeitung überlassen. Vor allem beim Umgang mit Schere und Nadeln ist Vorsicht geboten. Dennoch wissen auch sehr junge Kinder ganz gut, für welchen Stoff und Wollrest sie sich entscheiden wollen. Auch Kleben gelingt Zweijährigen schon mit Unterstützung. Vor dem Anbringen empfiehlt es sich, die Auswahl probeweise an die Stabpuppe zu halten und Korrekturen vorzunehmen.
- » Oftmals sehen die Ergebnisse komisch, kauzig und skurril aus, in jedem Fall erzählen sie von ihrem Hersteller. So müssen die Stabpuppen auch in keinem Fall „klassisch schön“ sein. Vielleicht ist ja auch ihr Einsatz in der Kita noch offen, so wäre eine vorzeitige Festlegung nicht vorteilhaft. Überhaupt ist jeglicher Ehrgeiz und Perfektionismus in Bezug auf das Aussehen der Puppe zu vermeiden. Einige Puppen bekommen von den Kindern neben menschlichen auch tierische Attribute. Aus einfachen Materialentscheidungen entstehen spontan und assoziativ die unterschiedlichsten Charaktere. Am Ende sind alle beteiligten Eltern und Kinder erstaunt, welches Wesen sie hervorgebracht haben.



Aus klein wird groß

Wasser fließt, gluckert, plätschert. Aber es kann noch mehr. Zum Beispiel eine Lupe sein. Los geht's mit einem Experiment dazu.

Text Manon Sander

- Materialien**
- ▶ Papier
 - ▶ Stifte
 - ▶ Bunte Pappe
 - ▶ Würstchenglas mit Deckel

Bei diesem Experiment erleben die Kinder, dass nicht nur eine Lupe Gegenstände vergrößern kann, sondern auch Wasser. Dafür malen sie zunächst ein kleines Gespenst. Fragen Sie die Kinder anschließend, ob sie sich vorstellen können, wie man aus dem kleinen Gespenst ein größeres machen kann. Vielleicht kommt ein Kind von selbst auf eine Lupe. Erklären sie den Kindern, dass Wasser ähnliche Eigenschaften wie ein Vergrößerungsglas hat.

Der Versuch beginnt

Die Kinder sollen das Glas mit der Pappe als Gespensterburg verzieren, aber

vorne und hinten eine Öffnung lassen. Nach dem Einfüllen des Wassers wird das gemalte Gespenst hinter die hintere Öffnung gehalten. Nun scheint es vorne vergrößert. Lassen sie die Kinder vorführen, wie ihr Gespenst aussieht und erwähnen Sie dabei immer wieder, dass das Wasser vergrößert und es sogar so aussehen kann, als würde das Gespenst von der anderen Seite kommen.

Das gibt's zu beobachten

Wasser vergrößert Gegenstände, wie eine Lupe. So können ein kleines Gespenst, eine Spinne oder andere Gegenstände größer gesehen werden.

Dieses und viele weitere Wasser-Experimente sind in der Experimentierkiste „Wasserwerkstatt“ von Löwenherz zu finden. In der Kiste befinden sich eine Grundausrüstung für Wasser-Experimente sowie ausführliche Beschreibungen, wie die Bildungspläne praktisch im Kita-Alltag umgesetzt werden können und was Kinder zum konstruktiven Experimentieren brauchen. Die Experimentierkisten sind über www.loewenherz-kiga.de zu beziehen. ■

Fotos: Udo Karohl, © kanate / Shutterstock.com (2)

Phantasereich der Bälle

Anzeige

Dieses Buch zeigt, was alles mit dem Ball möglich ist. Jede Phantasiereise ist nach dem gleichen Schema aufgebaut. Die Kinder werden mit Begeisterung an den Spielen teilnehmen. Ob Spiele, Koordination, Teamgeist oder nur Spaß mit dem Ball – all dies ist in eine thematisierte Stunde eingebunden. Die Bälle verwandeln sich gedanklich in Wasserbomben, Gespenster, Frikadellen und Kartoffeln.



Tanja Krug/Stefanie Asmus, Phantasereich der Bälle
104 Seiten, 17,90 Euro, www.pohl-verlag.com

Winther Fahrzeuge

Anzeige

Auf www.Kita-Fahrzeuge.de profitieren Kindertagesstätten, Grundschulen, Horte und andere Einrichtungen von der umfangreichen Auswahl hochwertiger und TÜV-geprüfter Winther Fahrzeuge. Mit der versandkostenfreien Bestellung und Skontoabzug können Sie preiswert zugreifen und einzelne Winther Fahrzeuge oder ein umfassendes Sortiment erwerben.



www.Kita-Fahrzeuge.de
E-Mail: info@kita-fahrzeuge.de, Service-Hotline (kostenlos): 0800 - 000 3477



Enge Bindung ist Schlüssel zum Glück

Positive soziale Bindungen in Kindheit und Jugend sind der Schlüssel zum Glück im Erwachsenenleben. Die akademischen Leistungen hingegen scheinen nur wenig Auswirkungen zu haben. Dies ist das Ergebnis einer Forschungsarbeit von Associate Professor Craig Olsson von der Deakin University und dem Murdoch Children's Research Institute in Australien. Die Arbeit, die dem Ursprung der Zufriedenheit im Erwachsenenleben in Kindheit und Jugend nachgeht, erscheint online in der Springer-Fachzeitschrift *Journal of Happiness Studies*.

Interessensbruch zwischen Kita und Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule stellt einen Bruch in der institutionell begleiteten Interessensentwicklung dar. Das ist das Ergebnis eines Projekts des Instituts für Sonderpädagogik an der Leibniz Universität Hannover, bei dem Kinder drei Jahre lang im Übergang vom Kindergarten zur Schule begleitet wurden. Die Interessen der Kinder wurden der Studie zufolge im Kindergarten gezielt beobachtet und gefördert, in der Schule hingegen werden sie weniger deutlich wahrgenommen und nicht konkret aufgegriffen. Beim Übergang vom Kindergarten in die Schule sollten daher gezielt Informationen zu den Interessen der Kinder weitergegeben werden, da deren Einbindung – wie Studien belegen – sich positiv auf die Lernmotivation auswirkt.

Portal für kleine Fußballprofis

Das Kinderportal www.fanhelden.de bietet Nachrichten zu Fußballthemen, Vereinen und Spielern aus der ganzen Welt. Der Spaß am Fußball trifft auf Wertevermittlung und Bildung. Jedes Kind erhält ein kostenloses, sicheres Profil, die sogenannte Fanarena. Ein Fanhelden-Professor beantwortet Fragen zu Taktik, Fairness, Ernährung, Medizin, berühmten Spielern oder legendären Fußballspielen. Als Kinderreporter können Kinder auch selbst aktiv werden, Nachrichten schreiben, Videos und Bilder hinzufügen. Unterstützt wird die Homepage durch Litcam, die Kampagne zur Leseförderung der Frankfurter Buchmesse.

► www.fanhelden.de

Bücherpakete GEWINNEN!

Mit zwei drolligen Terrier-Welpen, die allerhand Unfug im Kopf haben, erleben Kinder auf unterhaltsame Weise, was es heißt, mit Hunden in einer Familie zu leben. In bunten Bilderwelten gibt es spannende Abenteuer und Streiche, mit denen die Welpen Mick und Muck ihre Familie auf Trab halten. Die robusten Pappseiten eignen sich für wissbegierige Kinderhände ab zwei Jahren.



Meine Kita verlost vier Bücherpakete mit den drei Büchern „Mick und Muck. Wir sind da!“, „Chaos mit Mick und Muck“ und „Mick und Muck. Wo ist denn das Meer geblieben?“.

Einfach eine Postkarte senden an:
AVR Agentur für Werbung und Produktion GmbH
Redaktion **Meine Kita**
Stichwort: Mick und Muck
Weltenburger Straße 4, 81677 München

Per Fax an: 089 - 470 53 64
oder per E-Mail an: meine.kita@avr-verlag.de
Einsendeschluss: 14. Dezember 2012*

Die Gewinner werden von uns benachrichtigt. Der Gewinn wird nicht in bar ausgezahlt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der AVR und Gewinnerservices sind von der Teilnahme ausgeschlossen.
* Datum des Poststempels

Meine Kita Buchbesprechung

Frauen und Jungen. Eine pädagogische Herausforderung

Text Prof. Dr. Armin Krenz



Nach einem Vorwort und einer Einführung kommt der Leser mit drei Schwerpunkten in Berührung. Zuerst konzentriert sich die Autorin auf den Erwerb von Identität und Geschlechtsidentität bei Jungen. Als zweiter Schwerpunkt geht es um Bindung als Grundlage für Beziehung, im dritten Schwerpunkt kommt die Autorin auf die Situation von Jungen in der Kindertagesstätte zu sprechen (Gesetzliche Grundlagen aus dem KJHG, Empfehlungen aus dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan, Gender Mainstreaming in der Kindertagesstätte, Erzieherinnen und Jungen, Geschlechtsspezifische Jungenarbeit als Grundlage für Chancengleichheit). Ein Ausblick, Angaben zur Autorin Ilka Weigand sowie ein sehr umfangreiches Literaturverzeichnis schließen das Buch ab.

Im Vorwort heißt es: „Es ist notwendiger denn je, eine fachlich tiefer gehende Betrachtung vorzunehmen, um bestimmte Bedürfnisse, Eigenarten sowie spezifische Interessen von Jungen zu erkennen und die elterliche/institutionalisierte Pädagogik darauf abzustimmen. /.../ Jungen haben ein Recht darauf, nicht immer wieder beziehungsweise immer stärker in Identitätskrisen hinein manövriert zu werden. Diese wirken sich nicht nur entwicklungshinderlich auf die Jungen selbst aus, sondern verunsichern auch Eltern und professionelle Fachkräfte...“ (S.8/9). Weigand hat sich in ihrem Buch dem Thema aus drei Perspektiven zugewandt: als Mutter von drei Söhnen, als Pädagogin und als wissenschaftlich arbeitende und orientierte Fachfrau, die auf die besondere Bedeutung jungenspezifischer Merkmale in der Pädagogik hinweisen will. Durch den strukturierten Aufbau des Buches wird der Leser systematisch und gekonnt an das Thema herangeführt, um sich schließlich im dritten Kapitel mit den vielfältigen Besonderheiten der geschlechtsspezifischen Jungenarbeit zu beschäftigen und reflexiv auseinanderzusetzen.

Fachfrauen haben sich neben den unbestrittenen Stärken auch mit den eigenen Grenzen als Frauen im gemeinsamen Leben und Lernen mit Jungen auseinanderzusetzen, damit Jungen zu ihren ethnologisch nachweisbaren besonderen Bedürfnissen finden können und in Erzieherinnen Personen entdecken, die ihnen entwicklungshilfreich zur Seite stehen. Diese Veröffentlichung ist sowohl ein Grundlagenbuch für die Ausbildung von elementarpädagogischen Fachkräften als auch ein spannendes Arbeitsbuch für praktisch tätige Erzieherinnen, um nach dem Lesen in aktiven Austausch miteinander zu treten. Dabei können beispielsweise folgende Fragen gestellt werden: In welcher Form geschieht in unserer Einrichtung eine geschlechtsspezifische Jungenarbeit? Wie drückt sich diese praktisch und in Alltagssituationen aus? Wer realisiert eine bewusste, geschlechtsspezifische Jungenarbeit, wer nicht und welche Handlungsänderungen ergeben sich daraus?

Ilka Weigand, *Frauen und Jungen*
Eine pädagogische Herausforderung
Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2012



Unterschriftenaktion für EU-Spielzeugrichtlinie

Ein neuer Gesetzesentwurf zur Spielzeugsicherheit regelt ab sofort die Spielzeugrichtlinie innerhalb der EU (2009/48/EG). Zwar sind Gesetzeserweiterungen zur Verhinderung von Gefahren, die von Spielzeug ausgehen, erforderlich, doch nach Ansicht des Kindergartenausstatters Dusyma gibt es auch Textstellen, die weitreichende Einschnitte in der Entwicklung der Kinder zur Folge haben. So wird beispielsweise im Bereich der unter Dreijährigen der Umgang mit kleinteiligem Material aus Sicherheitsgründen grundsätzlich verboten, dabei aber völlig außer Acht gelassen, dass die Beschäftigung mit kleinteiligem Spielzeug die Fingerfertigkeit und Feinmotorik nachhaltig fördern kann. Auch verschiedene Materialbeschaffheiten, die der Sinneserfahrung dienen, werden dadurch teilweise ausgeschlossen. Doch gerade diese Erfahrungen bilden einen elementaren Grundstein in der frühkindlichen Entwicklung. Um Kindern auch in Zukunft ein forschendes, lernerfahrungsreiches, aber auch sicheres Spielen zu ermöglichen, sei eine Erweiterung des Gesetzes durch die Bezeichnung „Lernerfahrungsmaterial“ unabdingbar, ist man bei Dusyma überzeugt. Im Rahmen einer Unterschriftensammlung möchte der Kindergartenausstatter das Bewusstsein um diese Thematik schärfen. Jeder kann das Vorhaben mit seiner Unterschrift unterstützen. Weitere Informationen zur EU-Spielzeugrichtlinie und ein Formular mit Anschreiben zur Unterschriftensammlung finden Sie auf:
► www.dusyma.de



Kleine Gäste in der Kita

Wenn neue Kinder zum Schnuppern in die Kita kommen, sind nicht immer die Eltern dabei. Was Fachkräfte rechtlich bei den kleinen Gästen beachten sollten, erklärt Rechtsanwalt Torsten Bornemann.

Text Torsten Bornemann

Probe-Abo, Rückgabe-Garantie, Schnupper-Wochenende – wer große Entscheidungen treffen muss, der möchte zuvor gerne testen, was er bekommt. Auch in der Kita gibt es Schnupper- oder Besuchstage. Dahinter steckt immer das Bedürfnis, eine Sache oder Dienstleistung vor dem Erwerb mehr oder weniger ausgiebig prüfen zu wollen. Das gilt auch für Eltern und Kinder, die sich für eine Kita entscheiden müssen. Sie wollen wissen,

ob der pädagogische Ansatz ihren Vorstellungen entspricht oder – ganz banal – die Chemie zu den Erziehern stimmt. Daher bieten Tageseinrichtungen vielfach kurze Probeaufenthalte an, um den Alltag in der Kita kennenzulernen.

Maßgeblich ist immer der Einzelfall. Soweit diese Kurzbesuche mit den Eltern gemeinsam stattfinden, unterstehen die Kinder auch während des Besuches weiterhin deren Aufsicht und Perso-

nensorge. In den meisten Fällen wird es daher nicht zu einer Übertragung der Aufsicht auf das Kita-Personal kommen. Die elterliche Aufsichtspflicht neutralisiert damit meist die Verantwortlichkeit für etwaige, aus der Sphäre der Kita stammende Gefahrenquellen. An der ursprünglichen Haftungssituation ändert sich somit nichts Wesentliches, wenn und soweit die Eltern während des Besuches weiterhin die Aufsicht über das Kind führen.

Kein Versicherungsschutz

Für die Zeit des nur besuchsweisen Aufenthaltes in der Kita besteht indes, unabhängig von der Anwesenheit der Eltern, keine Absicherung über die Gesetzliche Unfallversicherung. Diese bezieht Kinder während des Besuches von anerkannten Tageseinrichtungen hinsichtlich der Heilbehandlungskosten nach Unfällen ein. Etwaige Verletzungen bei Tätigkeiten, die in einem wesentlichen Zusammenhang mit dem Kita-Aufenthalt stehen und auch vom organisatorischen Verantwortungsbe- reich der Einrichtung gedeckt sind, sind damit kostenmäßig vom Unfallversicherungsträger der Tageseinrichtung abgedeckt. Dazu zählen auch Ausflüge, Wanderungen, gemeinsame Schwimmbad- oder Theaterbesuche.

Für Gastkinder gilt dies aber nicht in gleicher Weise, weil bei ihnen im Einzelfall noch nicht die Absicht besteht, sie

für eine gewisse Dauer in die Obhut der Kita zu geben. Das bloße Kennenlernen der Räumlichkeiten oder des Personals stellt noch keine hinreichend feste Eingliederung in die Einrichtung dar und dient zunächst bloß der Vorbereitung des Kindergartenbesuchs.

Aufmerksamkeit ist damit auch den Fällen zu widmen, in denen beispielsweise bereits schulpflichtige Kinder wochenweise noch einmal ihre alte Kita besuchen dürfen, etwa vor der Einschulung und wenn kein unmittelbarer Übergang in die Schule, etwa durch einen Hortbereich, sichergestellt werden kann. Für Schüler existiert eine eigene Vorschrift zum Schutz durch die Unfallversicherung – allerdings nur für den schulischen Bereich – und die dauerhafte Eingliederung in den Kita-Alltag endete in der Regel bereits zu einem früheren Zeitpunkt. Hier sollte sowohl im Bewusstsein der Kita-Leitung als

auch in dem der Eltern verankert sein, dass ein Versicherungsschutz über den Unfallversicherungsträger regelmäßig nicht besteht. Vereinzelt lassen sich Kita-Träger schriftliche Erklärungen unterzeichnen, die diesen Punkt ansprechen. Je nach Verschuldensgrad im Einzelfall lässt dies die dann rein zivilrechtliche Haftung der aufsichtführenden Kita-Mitarbeiter aber nicht gänzlich entfallen. ■



Rechtsanwalt Torsten Bornemann beantwortet Rechtsfragen aus dem Kita-Alltag.
www.gossens.de

www.didacta-koeln.de

didacta
die Bildungsmesse

Köln, 19. – 23. Februar 2013

- Kindertagesstätten
- Schule/Hochschule
- Ausbildung/Qualifikation
- Weiterbildung/Beratung
- Bildung & Technologie

Bildungsziel: Köln

Wer weiß, wie wichtig Bildung ist, hat ein klares Ziel: die **didacta 2013 in Köln, die weltweit größte und Deutschlands wichtigste Bildungs- messe!**

Bildung tanken und dabei sparen:

Wir unterstützen mit einmalig 100 Euro jede Busfahrt ab 15 Personen zur didacta nach Köln.



Sparen Sie auch beim **Online-Ticketkauf**: www.didacta-koeln.de

Koelnmesse GmbH
Telefon +49 180 510 3101*
Telefax +49 221 821-991370
didacta@visitor.koelnmesse.de

*0,14 EUR/Min. aus dem dt. Festnetz,
max. 0,42 EUR/Min. aus dem Mobilfunknetz

koelnmesse



Die eigene Kita-Homepage fördert die Außendarstellung und die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern. Das Beispiel einer bayerischen Einrichtung zeigt, warum keine Kita mehr darauf verzichten sollte.

Text Kaja Godart

Wer eine Telefonnummer sucht, ein Hotel buchen oder eine Versicherung abschließen will, geht erst einmal ins Internet. Auch die Suche nach einem Kita-Platz starten viele Eltern im Netz. Doch dort ist nicht jede Kita zu finden und wenn, dann oft mit verwaisten Seiten. „Wer nicht im Netz ist, ist unsichtbar – zumindest für einen großen Teil der Eltern und sonstiger Ansprechpartner von

Kitas und kommt bei vielen gar nicht erst in die engere Wahl. Das gilt auch für Kitas“, sagt Gabriele Dahle. Seit über zehn Jahren berät sie Kitas bei Strategieentwicklung, Qualität und Kita-Marketing. Geht es nach ihr, sollte jede Kita eine eigene Homepage haben, auch wenn der Träger eine hat: „Der Träger entwickelt zwar das Profil der Kitas, aber auch unter einem Dach ist jede Kita individuell. Und das sollte jede Einrichtung mit einer eige-

nen Homepage zeigen und nicht nur in einer Liste auf der Homepage des Trägers auftauchen“, empfiehlt sie.

Eine Homepage ist die Visitenkarte, das Aushängeschild, der so wichtige Außenauftritt einer Kita – und die vielleicht bedeutendste Kommunikations- und Informationsplattform für Eltern in einer modernen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Zudem sind die meisten Eltern längst an einen schnellen Kommunikationsfluss und ständig verfügbare Informationen gewöhnt. Da können Pinnwandzettel, Elternbriefe und selbst Info-Mails kaum mithalten.

Mit der Homepage zeigt die Kita: Das sind wir! Dafür stehen wir! Kinder und Eltern, kommt zu uns! Fotos geben der Kita ein Gesicht, regelmäßig aktualisierte Inhalte schaffen Transparenz: „Wir leben in einer Klick- und Bildgesellschaft, Bilder sind wichtiger als Texte“, sagt Webdesigner Benjamin Schlechter, der Internetseiten für Kitas entwirft. Ein pädagogisches Konzept kann noch so gut sein: Es wird nicht gelesen, wenn die Seite nicht auch optisch ansprechend aufbereitet ist.

Einen neuen optischen und inhaltlichen Anstrich wollte auch der Familienvater Thomas M. Stein der Homepage der Kita seiner Tochter verpassen, nachdem er regelmäßig vor der Pinnwand Schlange stehen musste, um die wichtigsten Eltern-Infos zu erschaffen. Kurzerhand entschloss sich der ehemalige Musikpromoter, der heute eine Marketinggesellschaft betreibt, mit seinen Programmierern eine Software zu entwickeln, mit der die Kita

Eine Homepage ist die Visitenkarte, das Aushängeschild der Kita.

seiner Tochter eine Homepage selbst gestalten und aktualisieren kann.

Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis sich Kita-Eltern in einem Blog über den Alltag der Kids austauschen.

Gemeinsam mit Kita-Leiterin Sylke Rudolf, dem Vorstand und den Erzieherinnen der Karwendel-Kiste in Baldham bei München ging es an die Konzeption: Übersichtlich, klar strukturiert und mit einem geschlossenen Be-

reich für Mitarbeiter und Eltern – das wünschte sich das Karwendel-Kisten-Team für die Seite. „Uns war auch wichtig, dass die Seite das Herz unserer Kita widerspiegelt, zeigt, wie sie ist: freundlich und hell“, erklärt Sylke Rudolf.

Vier Monate dauerte es, bis die Homepage Anfang 2012 online ging. Von der Startseite grüßen nun Kita-Kinder, ein Hase und ein Bär. Vom Homepage-Himmel strahlt eine selbstgemalte Sonne.

„Eine Kita kann sich entscheiden, inwieweit die Kinder ins Layout der Seite integriert werden sollen“, erklärt Webdesigner Benjamin Schlechter, der die Karwendel-Kisten-Seite mitgestaltete: Entsprechend wirke die Seite seriöser oder kindlich-verspielter.

Die Homepage der Karwendel-Kiste ist längst ein wichtiges Kommunikationsmittel mit den Eltern. Am häufigsten klicken sich diese durch Wochenpläne und Terminkalender. Um die sehen zu können, muss man sich in den passwortgeschützten

Bereich einloggen. „Was nur für die Eltern gedacht ist, sollte nicht öffentlich zu sehen sein“, empfiehlt Benjamin Schlechter. Dort gibt es außerdem eine virtuelle Pinnwand. „Die kommt super an“, sagt Schlechter nach einem Blick auf die Zugriffszahlen. Wer etwas tauschen, verkaufen oder verschenken will, bietet dort Kinderklamotten oder Spielzeug an. Sie ist gleichzeitig die einzige Seite, auf der Eltern selbst Inhalte online stellen können.

Geht es nach Gabriele Dahle, ist genau diese Interaktion, die Kommunikation, die in beide Richtungen funktioniert, das Kommunikationsmodell der Zukunft: „Es ist nur noch



Von der Startseite grüßen Kita-Kinder, vom Homepage-Himmel strahlt eine selbstgemalte Sonne.

Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich

Fachkraft für Frühpädagogik U3

2-semestriger Weiterbildungslehrgang zur Professionalisierung im U3-Bereich

Präsenzseminar, Praxistage und Selbststudium
Abschluss: Zertifikat
Präsenztermine
14.-17.01.13, 15.-17.04.13,
26.-28.06.13, 14.-18.10.13
(09:30 - 16:30 Uhr)

Präsentationstraining für Erzieher/innen

4-tägiges Weiterbildungsseminar aus dem Bereich SCHLÜSSELKOMPETENZEN

Präsenztermine
12./13.04.2013; 26./27.04.2013
(Fr:15.00-19.00 Uhr, Sa: 09.00-16.00 Uhr)

Information und Anmeldung

Tel.: 0221 16 05 2 - 39
weiterbildung@fh-koeln.de
www.zww.fh-koeln.de



kinderfee.de sucht qualifizierte Babysitter.

Familien in ganz Deutschland brauchen Kinderbetreuer mit Erfahrung – besonders für die Randzeiten. Wir vermitteln und begleiten – für Betreuer kostenlos. Jetzt anmelden unter www.kinderfee.de/Babysitten

eine Frage der Zeit, bis sich Kita-Eltern in einem Blog über den Alltag der Kids austauschen oder sich in Online-Gesprächen mit Fachleuten aus vernetzten Beratungsstellen Tipps holen“, sagt sie. Denkbar sei auch, dass zukünftig ehemalige Eltern und Kinder über die Kita-Homepage in Kontakt bleiben, eine Kita sich online von Eltern bewerten lässt oder Links und Verweise zu Bildungsträgern, Fachhochschulen oder etwa Logopäden auf der Kita-Seite zu finden sind. Was das Netz bereits hundertfach in anderen Bereichen bietet, passe auch für Kitas, ist Dahle überzeugt. Allerdings empfiehlt Schlechter, vorher genau festzulegen, wer welche Inhalte auf der Kita-Homepage ändern oder hinzufügen darf und alles vor Erscheinen durch das Kita-Personal prüfen zu lassen.

Oft sitzt Sylke Rudolf gemeinsam mit Kindern vor dem Computer, um zu überlegen, was die Seite noch schöner machen würde. „Sie sollen sich mit dem Internetauftritt identifizieren“, findet Rudolf. Spielerisch soll es sein, eher als Aufforderung zum Mitmachen. Medienkompetenzvermittlung wie nebenbei. Natürlich verbringen Sylke Rudolf und ihr Team jetzt mehr Zeit vor dem Rechner. Mindestens zwei Stunden in der Woche seien notwendig,

um die Homepage aktuell zu halten, sagt die Leiterin. Besonders zeitaufwändig sind Fotos: Das Auswählen, Kleinrechnen – weil sie in Originalgröße zu lange laden würden – und Hochladen kostet Zeit. Und Zeit ist genau das, was den meisten Fachkräften heute fehlt: Wie soll man in der ohnehin schon knappen Zeit auch noch homepagetaugliche Texte verfassen, Terminpläne aktualisieren, Fotos auswählen und online stellen?

„Der Außenauftritt, wenn er gut und angemessen sein soll, bedeutet richtig Arbeit. Aber die lohnt sich“, weiß Gabriele Dahle. Allerdings müsse man dafür die entsprechenden Ressourcen einplanen: Zeit, Leute und Geld. Eine Regel, wie oft eine Homepage aktualisiert werden sollte, gibt es nicht. Sinnvoll sei es nach Bedarf, etwa bei einem neuen Termin, empfiehlt Schlechter. Alle sieben Tage steht auf der Karwendel-Kistenseite ein neuer Wochenplan online und die Leiterin berichtet einmal pro Woche im sogenannten „Blitzlicht“ über das, was in der letzten Woche in der Kita ge-

schehen ist. Die Eltern finden das toll, fast alle schauen regelmäßig auf die Seite.

Ein bisschen Glück gehörte bei Rudolf natürlich dazu: Nicht immer gibt es Eltern, die eigens eine Software entwickeln. Thomas M. Stein denkt mittlerweile sogar darüber nach, sie weiter zu vermarkten: Bei seinem Unternehmen Clowns & Helden (www.clownsundhelden.com) soll es die Software „Kiwi“ ab demnächst zu kaufen geben. Um die 2000 Euro, schätzt Stein, wird die Open-Source-Software kosten.

Auf dem Markt tummeln sich eine Vielzahl an Anbietern, in allen Preisklassen und für jeden Bedarf. Ortsansässige Internetagenturen bieten die Homepage-Umsetzung ebenso an wie Onlineportale, mit denen sich Interneterfahrene ihre Seite kostenlos selbst erstellen

können. Komfortabler, dafür mitunter etwas teurer, sind speziell auf den Kitabereich abgestimmte Softwareprogramme. Dafür gehört oft eine persönliche Einführung

zum Leistungspaket, wie bei Stein. Einige Kita-Verwaltungsprogramme haben die Homepage-Funktion gleich integriert, wie Kigaroo, eine Art Komplettlösung, die Organisations-, Verwaltungs- und Kommunikationstool in einem ist: Die Homepage lässt sich mit wenigen Klicks gestalten, die Inhalte speisen sich aus den freigegebenen Teilen der Verwaltungsdatenbank. Eltern haben somit Zugriff auf Fotoalben, Veranstaltungskalender oder Stammdaten der anderen Kinder und Eltern.

Sylke Rudolf will heute nicht mehr auf ihre Homepage verzichten, trotz des Mehraufwands – und sie rät allen Kitas: „Man sollte sich der Technik nicht verschließen und damit umgehen können. Das gehört heute einfach zu den Aufgaben und Tätigkeiten einer Fachkraft.“

Natürlich verbringen Sylke Rudolf und ihr Team jetzt **mehr** Zeit vor dem Rechner.

Man sollte sich der Technik nicht verschließen und damit umgehen können.



Die Kita Karwendel-Kiste in Baldham nutzt die neue Software „Kiwi“ zur Erstellung ihrer eigenen Homepage.



KITA verwalten – kinderleicht mit adebisKITA!

► Schritt für Schritt

Alle Angaben für ein Kind erfassen und zum Schluss den Betreuungsvertrag drucken

► Flexibel

Erziehungsberechtigte oder andere Bezugspersonen erfassen

► Übersichtlich

Schnelle Suche und viele Auswertungsmöglichkeiten

► Einfach

Mitarbeiter anlegen, ihre Urlaubszeiten verwalten und mit dem integrierten Kalender den Überblick behalten

► Sicher

Zahlungsmanagement mit dem integrierten Zahlungsverkehr

► Förderung

Ermittelte Daten für das Ministerium einfach in die kfa-Tabelle übergeben

► Wirtschaftlich

Optimaler Personaleinsatz durch übersichtliche Gegenüberstellung von Betreuungszeiten und Arbeitszeiten

Sprechen Sie mit uns:
Telefon +49 89 5903-0
www.akdb.de

10 Tipps zur eigenen Homepage:

1 Wer noch keine Domain hat, kann sich beispielsweise unter www.denic.de seine Wunschdomain sichern.

2 Übersichtliche Seiten und kurze Texte: Versetzen Sie sich in die Besucher: Was interessiert wirklich? Wo findet man es schnell?

3 Eine Homepage muss aktuell sein! Wochenpläne und Termine daher regelmäßig aktualisieren. Wer das nicht schafft, verzichtet besser auf Buttons wie „Aktuelles“ oder „Ankündigungen“: Besser eine statische Homepage als eine veraltete.

4 Das Impressum mit Kontaktdaten, Adresse und Ansprechpartner darf nicht fehlen.

TIPP: Stellen Sie die Kontaktdaten der Kita auf die Startseite. So kann man Ihnen mit nur einem Klick eine E-Mail senden.

5 Nehmen Sie auch Vorschläge der Kinder mit auf.

6 Seriös oder verspielt? Zeigen Sie, wofür die Kita steht. Inspirierende Gestaltungsideen finden Sie auch unter: www.clownsundhelden.com/meinekita

7 Helle, frohe Farben verwenden: gelb, blau, orange, grün etc.

8 Stellen Sie das Kita-Team mit Bildern und Namen vor.

9 Viele Bilder machen eine Seite lebendig! Aber Achtung: Die meisten Standardbilder sind mit etwa drei Megabyte (MB) zu groß und würden zu lange laden. Daher vor Veröffentlichung auf etwa 150 Kilobyte (KB) verkleinern. **TIPP:** Bilder verkleinert man direkt mit der Kamera, mit dem jeweiligen Kameraprogramm auf dem PC oder kostenlosen Programmen wie „Picture Resize“ (Download unter: www.picresize.com)

10 Achtung: Ohne schriftliche Einverständniserklärung der Eltern dürfen Kinderbilder nicht veröffentlicht werden, auch nicht in einem passwortgeschützten Bereich! Am besten, Sie holen sich die Erklärung gleich bei der Anmeldung jedes Kindes.



Wie Internet-fit sind Sie?

Testen Sie jetzt Ihr IT-Wissen!



Sie wollen Ihr Wissen noch mehr herausfordern? Weitere Fragen gibt es auf: www.partners-in-learning.de

Frage 1: Für den Schutz von persönlichen Daten im Internet ist es wichtig, dass Sie sich vor Datenspionage schützen. Wie gehen Sie zu diesem Zweck vor?

- A Sie trennen den Computer bei Nichtnutzung stets vom Internet.
- B Sie schützen sich durch kurze, einprägsame Passwörter.
- C Sie schützen sich durch starke Passwörter.

Frage 2: Was ist eine gute Methode für das Bilden eines starken Passwortes?

- A Die Anfangsbuchstaben eines Satzes mit Groß-, Klein-, Sonderzeichen und Zahlen.
- B Ihren Vornamen und Nachnamen.
- C Ihr Geburtsdatum, getrennt durch Sonderzeichen, nutzen.

Frage 3: Was müssen Sie beachten, wenn Sie Bilder aus dem Internet verwenden möchten?

- A Dass die Bilder eine gute Qualität haben.
- B Dass stets die Quellennachweise mit den Bildern veröffentlicht werden.
- C Dass die Bilder im passenden Format vorhanden sind.

Frage 4: Was machen Virens Scanner?

- A Sie sperren verbotene Inhalte im Internet.
- B Sie durchforsten das Internet nach schädlichen Dateien.
- C Sie suchen regelmäßig den PC nach Viren und Spyware ab.

Frage 5: Was sind Blogs?

- A Blogs sind Websites.
- B Blogs sind elektronische Tagebücher zum Verfassen von Artikeln oder Kommentaren.
- C Blogs sind Echtzeitunterhaltungen im Chatroom.

Frage 6: Was müssen Sie beim Publizieren von Blogbeiträgen beachten? Mehrfachnennung möglich.

- A Die Wahrung von Rechten zum Schutz des geistigen Eigentums.
- B Die Angabe von Quellen, sobald Sie keine eigenen Bilder und Zitate verwenden.
- C Die Begrenzung der Zeichenzahl pro Blogbeitrag.

Frage 7: Welche Aussage über Mitglieder im Chat trifft zu?

- A Jede Person kann ohne Anfrage Ihrer Gruppe beitreten.
- B Nur Sie können Personen in die Gruppe einladen.
- C Jedes Mitglied kann individuell berechtigt werden, Personen zur Gruppe hinzuzufügen.

Frage 8: Was ist der Unterschied zwischen Upgrade und Neuinstallation?

- A Der Unterschied liegt in der Überschreibung beziehungsweise in der Übernahme von Daten und Programmen.
- B Der Unterschied liegt in der Wahl der Systemsprache, zum Beispiel Englisch und Deutsch.
- C Der Unterschied liegt in den Hardwarevoraussetzungen des Computers.

Die Lösung finden Sie auf Seite 48. ■

Ganz einfach zur eigenen Kita-Homepage: Der Internet-Baukasten von KigaRoo.

Das Hamburger Unternehmen der Klett Gruppe bietet jetzt maßgeschneidert und exklusiv für Kitas eine einfache und kostengünstige Möglichkeit, online zu gehen.

Das Internet wächst nach wie vor unaufhaltsam und rasant. In der Gruppe der 20 bis 49-Jährigen – also der der meisten Eltern – nutzen 93% das Internet, um zu suchen und sich zu informieren. Selbstverständlich gilt das auch für die Suche nach Betreuungsangeboten. Daher ist das Internet der richtige Ort, um die eigene Einrichtung zu präsentieren: Ihr pädagogisches Konzept, Fotos Ihrer Einrichtung, aktuelle Termine und Veranstaltungen, anstehende Vorhaben und Anschaffungen, Portraits der Erzieherinnen und Erzieher, ein Online-Bewerbungsformular oder Ihren Speiseplan.

Aber wie? Die Programmierung einer Internetseite war bisher aufwendig und mit erheblichen Kosten verbunden – von der zeitintensiven Aktualisierung der Inhalte ganz zu schweigen. Der innovative Internetbaukasten von KigaRoo, der neuen Verwaltungssoftware für große wie kleine Kitas, bietet jetzt eine einfache und günstige Möglichkeit, mit wenigen Klicks den eigenen Internetauftritt zu erstellen UND vor allem ständig aktuell zu halten! Darüber hinaus vereinfacht KigaRoo die Kommunikation mit Eltern und Kollegen. Dabei helfen z. B. E-Mail-Verteiler, die Bereitstellung von wichtigen Dokumenten über die Seite und die einfach zu bedienende KigaRoo-App für alle Smartphones.



Internetbeispielseiten mit KigaRoo erstellt

Die KigaRoo-App für alle Smartphones

Jetzt 1 Monat kostenfrei testen – www.kigaroo.de

- ✓ Mit wenigen Klicks präsentieren Sie auf Wunsch z. B. Ihr pädagogisches Konzept, Informationen, Termine, Speisepläne, Fotos u.v.m.
- ✓ Individuell mit wenig Aufwand: Wählen Sie die Schriften, Farben, Bilder, Inhalte – und integrieren Sie Ihr eigenes Logo und Bilder.
- ✓ Kommunizieren Sie mit Eltern und Kollegen über E-Mail-Verteiler und die KigaRoo-App für alle Smartphones.
- ✓ Individueller, einfach zu pflegender Internetauftritt sowie die komplette Verwaltung Ihrer Einrichtung schon ab 34,90 € im Monat.

Weiterbilden

Die didacta Bildungsmesse 2013 ist ein Ort der Weiterbildung und lädt zum fachlichen Austausch ein. Meine Kita gibt einen ersten Vorgeschmack auf das Angebot für Erzieherinnen.

Text Sonja Ritter

Vom 19. bis 23. Februar 2013 findet die didacta in Köln statt. Traditionell wird sich Europas größte Bildungsmesse über den Marktplatz der Aussteller hinaus auch wieder als Ort der Weiterbildung und des kontroversen fachlichen Austauschs präsentieren. Besonders im Jahr der Bundestagswahl gilt es, brisante Themen wie die Ausstattung und Qualität von Kitas vor dem Hintergrund des Rechtsanspruchs auf einen Kita-Platz für Kinder ab dem

vollendeten ersten Lebensjahr und dem prognostizierten Fachkräftebedarf kontrovers zu diskutieren. Es gilt mehr denn je, die Öffentlichkeit auf die Bedeutung der frühkindlichen Bildung aufmerksam zu machen. Konkrete Praxishilfen für die pädagogischen Fachkräfte runden das Programm ab. Die didacta bietet die gelungene Plattform dafür. Zusammen mit Partnern hat der Didacta Verband e.V. ein informatives Rahmenprogramm zusammengestellt.



Die Bildungsmesse 2013 bietet zahlreiche Seminare, Aktionstage und Diskussionsforen für Erzieher- und Erzieherinnen.

Die Themen der Kita-Seminare im Überblick

19. Februar 2013

**Seminare:
Kindliche Entwicklungen
verstehen**

Das Kind steht im Mittelpunkt, wenn wir uns mit Fragen zur frühkindlichen Bildung befassen. Aber wie denken Kinder? Was geht in ihren Köpfen vor und welche Motivation steckt hinter ihrem Verhalten? Bedeutsame Fragen, welche die Begleitung und den Umgang mit ihnen prägen. Oft kommt es zu Missverständnissen, Machtkämpfen und Konflikten zwischen Kindern und Erwachsenen. Um diese zu vermeiden, gibt dieser Seminartag Einblicke in die kindliche Entwicklung und Anregungen für die Alltagspädagogik.

20. Februar 2013

Seminare: Was Kinder unter drei Jahren brauchen

Ab dem 1. August 2013 soll der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder vom vollendeten ersten bis zum vollendeten dritten Lebensjahr eingeführt werden. Ob genügend Plätze für den Bedarf vorhanden sein werden, ist aus heutiger Sicht fraglich.

Aber nicht nur die Quantität ist für die Kleinsten entscheidend, auf die Qualität der Betreuung kommt es an. Ist diese nicht gewährleistet, so bedeutet der Aufenthalt für die Kinder Stress – das belegen Studien.

Die Seminare werden zeigen, was eine gute Begleitung der Kinder unter drei Jahren ausmacht und wie sie realisiert werden kann.



103 220
„Apropos Sprache“
Aufbau-Set 1

Phonologische Bewusstheit

„Apropos Sprache“

Sprache spielend
und ganzheitlich
fördern.

21. Februar 2013

Seminare: Kitas im Jahr 2013 – was macht eine gute Kita aus

Wie sieht sie aus, die optimale Kita, in der sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter wohl fühlen und sich ihren Stärken entsprechend entfalten dürfen? Welche Komponenten müssen zusammengeführt und vor allem gelebt werden, um Orte für Kinder zu schaffen, die ihnen eine Chance auf Bildung und Vorbereitung auf das Leben bieten? Und wie können die Menschen unterstützt werden, die sich diese verantwortungsvolle Aufgabe auf die Fahne geschrieben haben? Ausgewählte Aspekte sollen motivieren und Beispiel geben.

22. Februar 2013

Seminare: Vielfalt als bereichernd erleben

Die Diskussionen um Inklusion sind ein Beispiel dafür, dass Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit noch immer nicht als wertvoll erlebt werden. Andersartigkeit ist oftmals immer noch ein Makel – gleich welche Ausprägung, ob Hochbegabung, körperliche oder geistige Einschränkung. Der Thementag „Vielfalt als bereichernd erleben“ plädiert dafür, Unterschiede zu akzeptieren, sie als bereichernd zu erleben und wertzuschätzen, um voneinander und miteinander zu lernen.



103 219
„Apropos Sprache“
Basis-Set

Auditive Wahrnehmung

Dusyma HH

Unsere Kinder, unsere Liebe

Dusyma Kindergartenbedarf GmbH
Haubersbronner Str. 40 · 73614 Schorndorf
Fon 07181/6003-0 · www.dusyma.de
www.facebook.com/dusyma



23. Februar 2013

Bildungstag: Interaktion als Schlüssel zu Bildung und Demokratie – Bildungspartnerschaften in Kitas aufbauen und leben

Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungsarbeit ist eine Interaktion der unterschiedlichen Bildungspartner. Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und Träger sollten sich als Partner gegenüberstehen. Wie das auf den verschiedenen Ebenen rund um den Kita-Alltag aussehen kann, beleuchten ein Auftaktvortrag und anschließende konkretisierende Foren.

23. Februar 2013

Fachtag: Bildung ist Zukunft

Mit dem Rechtsanspruch für alle Kinder vom vollendeten ersten bis zum vollendeten dritten Lebensjahr profiliert sich auch die Kindertagespflege. Der Bundesverband für Kindertagespflege wird an diesem Samstag filmisch und anhand von Vorträgen und Foren die aktuellen Themen der Kindertagespflege behandeln.

21. Februar 2013

Fachtag: Wege zur Mehrsprachigkeit – Immersion in Krippe, Kita und Schule

Welche Rolle spielt die Erzieherin in bilingualen und mehrsprachigen Einrichtungen? Wie wichtig ist die Erstsprache für weitere Sprachen? Wie gelingt es, Eltern verschiedener Kulturen auf den Wegen zur Mehrsprachigkeit zu beteiligen? Fragen, die auf diesem Fachtag zur Sprache kommen. Die Teilnehmenden lernen Bücher und Spiele für Kitas mit zahlreichen Sprachen kennen und können zwischen elf Workshops wählen.

Fach- und Aktionstage im Überblick

22. Februar 2013

Aktionstag: Inklusion und Religion

Die kirchlichen Trägerverbände KTK-Bundesverband (Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder) und BETA (Bundesvereinigung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.) laden auch in Köln wieder zum Aktionstag ein. Das Thema Inklusion steht diesmal im Fokus: Was ist Inklusion und welche Herausforderungen bedeutet sie für die Kirche? Wie wird diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe von kirchlichen Trägern und ihren Kitas verstanden und umgesetzt?





Landeshauptstadt
Mainz

Bündnis frühkindliche Bildung:

Diskussionen auf dem Forum didacta aktuell

Bildungsgerechtigkeit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, für die es sich unermüdlich einzusetzen gilt. Eltern, Fachkräfte, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft müssen ihren Beitrag leisten. Das „Bündnis frühkindliche Bildung“ bietet die Plattform dafür. Die didacta lädt ein, diese Verantwortung zu leben und sich mit namhaften Gesprächspartnern für hohe Bildungsqualität stark zu machen:

20. Februar 2013:

Kita-Ausbau und Fachkräftemangel – Herausforderungen der frühkindlichen Bildung

21. Februar 2013:

Professionalisierung der Erzieherausbildung – angemessene Ausbildung für Alleskönner

22. Februar 2013:

Bildungsdiversität gerecht werden – Umgang mit Vielfalt

Das ausführliche
Programm und die
Anmeldemöglichkeit
finden Sie ab
Dezember unter:
www.didacta.de

Die **Stadt Mainz** ist Trägerin von 46 Kindertagesstätten mit modernen und vielfältigen Angeboten für Kinder im Alter von 8 Wochen bis zu 14 Jahren.

Wir suchen

Erziehungsfachkräfte

für unsere Krippen, Kindergärten und Horte
Vollzeit und Teilzeit

Sie verfügen über den Abschluss als Erzieher/in oder sind Kinderpfleger/in, Kinderkrankenschwester, Grund- und Hauptschullehrer/in, Erziehungshelfer/in mit staatlicher Prüfung, Diplom-Sozialpädagoge/in, Diplom-Pädagoge/in, Sondererzieher/in, Heilpädagoge/in, Heilerzieher/in, Heilerziehungshelfer/in und Heilerziehungspfleger/in mit staatlicher Anerkennung, dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung.

Wir bieten Ihnen:

Einen unbefristeten Arbeitsvertrag, interessante Arbeitsplätze mit verschiedenen fachlichen Schwerpunkten und engagierten Teams. Eine Begleitung durch unsere Fachberatung, Arbeitsgemeinschaften und Teamtage sowie eine pädagogische Rahmenkonzeption sind ebenso selbstverständlich wie umfangreiche Fortbildungsangebote und die üblichen sozialen Leistungen des Öffentlichen Dienstes.

Wenn Sie zu uns kommen, bieten wir Ihnen unsere Unterstützung bei der Wohnungssuche und eine Betreuungsgarantie für Ihre Kinder in einer unserer Einrichtungen.

Eingruppierung nach TVöD

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt. Wir begrüßen Bewerbungen von Menschen mit Migrationshintergrund.



Die Stadtverwaltung Mainz wurde im Rahmen des Audits „berufundfamilie“ als familienorientiertes Unternehmen zertifiziert.

Bitte bewerben Sie sich mit Ihren Unterlagen bei:

Landeshauptstadt Mainz
Hauptamt
Postfach 38 20 / 55028 Mainz
bewerbung@stadt.mainz.de

Weitere Informationen:
www.mainz.de/du-fehlst-uns

Erzieherin sein bedeutet ...

Zwei Erzieherinnen erzählen von ihrem schönsten Erlebnis in der Kita, weshalb Sie ihren Job lieben und welchen Tipp sie angehenden Erzieherinnen mit auf den Weg geben.

Interviews Jeannette Edelmann und Daniela Reimers



Mein Beruf in drei Worten:
Ich liebe ihn.

Stefanie Wutz, 19,
arbeitete während ihrer Ausbildung zur Erzieherin im Kindergarten Spatzennest in Germering und studiert derzeit an der Fachakademie für Sozialpädagogik in München.

- **Ich bin Erzieherin**, weil mir Kinder eine große Freude bereiten.
- **Wenn ich nicht Erzieherin wäre**, dann wäre mein Beruf nicht das Richtige für mich.
- **Erzieherin sein bedeutet heute**, dass man viel Verantwortung trägt.
- **Ich liebe an meinem Beruf**, dass ich so viele verschiedene Möglichkeiten habe, mit den Kindern zu arbeiten.
- **Als Erzieherin braucht man** gute Nerven, viel Geduld, Einfühlungsvermögen und ein großes Herz für Kinder.
- **Ich wäre noch glücklicher in meinem Beruf**, wenn die Arbeit von der Gesellschaft anerkannter wäre.
- **Die Erzieherausbildung sollte in Zukunft** vom Staat besser gefördert werden.
- **Besonders anstrengend in meinem Job ist**, den Bedürfnissen von Eltern, Kindern, Kollegen und der Öffentlichkeit gerecht zu werden.
- **Die schönste Erfahrung in der Kita ist**, wenn die Kinder Fortschritte machen und ich sie dabei begleiten kann.
- **Mein lustigstes Erlebnis in der Kita war**, als nach dem Haare glätten von einem Kind die Frage kam: „Wo sind denn Deine Locken hin?“ Meine Antwort darauf: „Die habe ich zu Hause vergessen.“
- **Mein Beruf in drei Worten:** Ich liebe ihn.
- **Wenn ich fachlichen Rat brauche**, frage ich meine Kollegen.
- **Mein Tipp an angehende Erzieherinnen** ist, sich nicht von der langen Ausbildungszeit abschrecken zu lassen.
- **Ich wünsche mir, dass in der Kita** immer auf das Wohl des Kindes geachtet wird.
- **Kinder fördern und begleiten heißt**, den Grundstein für das Erwachsenwerden zu legen.
- **Bei meiner Arbeit lege ich besonderen Wert auf** die Kinder. Sie sollen grundsätzlich bei jeder Aktion mit einbezogen werden und im Vordergrund stehen.
- **Wenn ich Bildungspolitikerin wäre, würde ich** mich für mehr Kita-Plätze, mehr finanzielle Unterstützung und mehr Anreize für den Erzieherberuf einsetzen.

Foto: Nela Dörner



MERLIN

74670 Forchtenberg
Teslastraße 6
Tel. 0 79 47 - 91 23 - 45
Fax 0 79 47 - 91 23 - 66
germany@my-merlin.com
www.my-merlin.com

 /merlin.world

Kinder geben unserem Leben
einen Sinn, deshalb legen
wir Wert auf Qualität.





Als Erzieherin braucht man Geduld, starke Nerven, zwanzig Paar Arme, zehn Paar Ohren, ein großes buntes Herz und gute Laune.

Marion Heinrich, 44,
arbeitet seit 23 Jahren als Erzieherin und leitet heute
den Kolping Kindergarten in Rheda-Wiedenbrück.

- **Ich bin Erzieherin**, weil es mir Spaß macht, mit Kindern zu arbeiten, sie zu unterstützen und zu begleiten.
- **Wenn ich nicht Erzieherin wäre**, wäre ich Kinderkrankenschwester geworden.
- **Erzieherin sein bedeutet heute**, einen verantwortungsvollen Beruf auszuüben und an der Gestaltung der Zukunft mitzuwirken.
- **Ich liebe an meinem Beruf**, dass er mir jeden Tag ein neues Abenteuer bietet. Fantasie, eigene Gestaltung und neue Herausforderungen sind im Minutentakt zu bewältigen.
- **Als Erzieherin braucht man** Geduld, starke Nerven, zwanzig Paar Arme, zehn Paar Ohren, ein großes buntes Herz und gute Laune.
- **Ich wäre noch glücklicher in meinem Beruf, wenn** der ganze Schreibkram nicht wäre und ich monatlich mehr Gehalt auf meinem Konto hätte.
- **Die Erzieherausbildung sollte in Zukunft** so bleiben wie sie im Moment ist. Allerdings wäre es lukrativer, wenn es während der Ausbildung etwas Geld geben würde.
- **Besonders anstrengend in meinem Job ist**, dass ich als Leiterin der Einrichtung immer im Spagat zwischen Büro und Gruppe stehe. Ich soll die Gruppe betreuen, bin aber auch für die Anmeldungen, die kleinen Bescheinigungen zwischendurch, die Tür- und Angelgespräche und so weiter verantwortlich.
- **Die schönste Erfahrung in der Kita** ist für mich ein Team zu haben, auf das ich mich jeden Tag freue. Manche Tage sind wirklich sehr anstrengend, aber bei so einem tollen Team scheint sogar an Regentagen die Sonne.
- **Mein lustigstes Erlebnis in der Kita war**, als wir mit allen Kindern aus dem Kindergarten zu Schäfer Heinrich von „Bauer sucht Frau“ auf den Bauernhof gefahren sind. Er hat uns im Stall sein Schäferlied „Wenn ich auch ein Schäfer bin“ gesungen und im Anschluss bekam jedes Kind ein handsigniertes Autogramm. Mit dieser Aktion standen wir sogar auf der Titelseite der Tageszeitung.
- **Mein Beruf in drei Worten**: kreativ, guter Beobachter, Einfühlungsvermögen
- **Wenn ich fachlichen Rat brauche**, wende ich mich an meine Ansprechpartner vom Gemeindeverband, an die Stadt, den Träger, ans Jugendamt, ans Kreis-Familienzentrum oder an meine lieben Kollegen aus anderen Kitas. Manchmal schaue ich in Fachzeitschriften oder hole mir das Wissen aus dem Internet.
- **Mein Tipp an angehende Erzieherinnen**: Hattet Ihr schon immer diesen Berufswunsch? Dann geht den Weg! Er ist zwar lang und manchmal auch steinig, aber es lohnt sich. Zurzeit werden außerdem viele Erzieher gesucht. Der Beruf des Erziehers ist verantwortungsvoll, spannend, abwechslungsreich und kreativ. Welcher andere Beruf kann all diese Kriterien auf einmal erfüllen?
- **Ich wünsche mir, dass in der Kita** immer ein tolles Betriebsklima herrscht, der Personalschlüssel wieder nach oben geht, gute Räumlichkeiten vorhanden sind, man materiell gut ausgestattet ist und dass in einer Regelgruppe nicht mehr als 20 Kinder sind.
- **Kinder fördern und begleiten heißt**: Abwechslung, Abenteuer und Bewegung, Fantasie und Kreativität, Musik und Sport, aber auch Spaß und Freude.
- **Bei meiner Arbeit lege ich besonderen Wert auf** Teamfähigkeit, Kreativität, Ordnung und Pünktlichkeit. Aber an erster Stelle steht die gute Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern.
- **Wenn ich Bildungspolitikerin wäre, würde ich** eine Kindergartenpflicht ab dem dritten Lebensjahr einführen, das Gehalt anheben, die Gruppenstärke senken, Kita-Leitungen immer freistellen, egal wie viele Gruppen die Einrichtung hat und mehr Geld für Fort- und Weiterbildung bereitstellen. ■

Veranstaltungstipps 2012/2013

Bildungskongresse, Fort- und Weiterbildungen, Symposien
und Messen für frühpädagogische Fachkräfte

Deutscher Kitaleitungskongress

Für wen? Kita-Leitungen
Wann? 22. und 23. April 2013
Wo? Köln, Maternushaus

„Kitas gestalten Zukunft“ lautet das Motto des ersten Deutschen Kitaleitungskongresses (DKLK). Die zweitägige Veranstaltung bietet über 20 Praxisforen, verschiedene Diskussionsrunden und Vorträge von Experten, die Anregungen für die erfolgreiche Kita-Führung geben. Im Fokus stehen Themen wie Personalführung, Qualität, Rechtsfragen und Kooperationsmöglichkeiten. Die Teilnahmegebühr beträgt 149 Euro, bei Anmeldungen bis zum 19. November gibt es einen Frühbucherrabatt in Höhe von 50 Euro.

► www.deutscher-kitaleitungskongress.de

Innovative Strategien der Weiterbildung

Für wen? Träger, Leitungskräfte, Weiterbildungsverantwortliche für Pädagogen
Wann? 30. November bis 1. Dezember 2012
Wo? Hamburg, Hochschule für Angewandte Wissenschaft

Was braucht es für die erfolgreiche Fort- und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte und wie kann sich neues Wissen in der Praxis entfalten, um die Qualität in den Einrichtungen nachhaltig zu verbessern? Diese und weitere Fragen diskutieren Experten auf der Tagung „Zukunft im Fokus: Innovative Strategien der Weiterbildung. Kompetenzorientierung – Wirksamkeit – Praxistransfer“. Die Teilnahme an der Gesamtveranstaltung kostet 149 Euro.

► www.weiterbildungsinitiative.de

Fachkonferenz zur früh- kindlichen Lesekompetenz

Für wen? Pädagogische Fachkräfte
Wann? 12. bis 14. März 2013
Wo? Leipziger Messegelände

Die Förderung der frühkindlichen Sprachkompetenz steht auf der internationalen Fachkonferenz „Prepare for life! Raising awareness for early literacy education“ der Stiftung Lesen und des Goethe Instituts im Mittelpunkt. Am ersten Veranstaltungstag können alle Interessierten teilnehmen: In verschiedenen Vorträgen führen Experten in das Thema ein und erläutern die Chancen und Möglichkeiten einer frühen Sprachförderung. Die zwei nachfolgenden Tage sind zum Austausch für geladene Gäste konzipiert.

► www.stiftunglesen.de/konferenz

Kongress für Erziehung und Bildung

Für wen? Erzieher, Lehrer, Sozialpädagogen, Eltern
Wann? 16. und 17. November 2012
Wo? Universität Göttingen

„Dialog und Empathie. Wie wollen wir leben?“ lautet der Titel des 8. Kongresses für Erziehung und Bildung, der vom Institut für Bildung und Erziehung (IFB) veranstaltet wird. Im Fokus der Veranstaltung steht das Thema Entwicklung von emotionalem Verständnis und Mitgefühl sowie Empathie als Voraussetzung für gelingende Interaktionen, die es für die Sprachentwicklung braucht. Die reguläre Kongressgebühr beträgt 70 Euro. Gruppenermäßigungen für Kitas auf Anfrage.

► www.ibe-goettingen.de

Bewegte Kindheit

Für wen? Erzieherinnen und Erzieher, Lehrpersonal, Sozial- und Heilpädagogen
Wann? 28. Februar bis 2. März 2013
Wo? Osnabrück

Durch Bewegung erleben Kinder ihre Umwelt und sammeln wichtige Erfahrungen. Um gesund aufzuwachsen und um Potenziale zu entfalten, brauchen alle Kinder deshalb ausreichende Bewegungsmöglichkeiten. Der 8. Kongress „Bewegte Kindheit“ der Universität Osnabrück dreht sich rund um das Thema Bewegung als Bildungs- und Entwicklungschance. Schwerpunkt des diesjährigen Kongresses ist das Thema Inklusion. Die Teilnahmegebühr für Frühbucher bei Anmeldungen bis zum 31. Dezember beträgt 128 Euro.

► www.bewegtekindheit.de

Stimmbildung

Für wen? Erzieherinnen und Erzieher, Lehrpersonal
Wann? 7. März 2013
Wo? Stuttgart

Die Stimme ist ein wichtiges und viel eingesetztes Werkzeug im Berufsalltag von Erziehern und Lehrern. Ein falscher Gebrauch kann durch die große Sprechbelastung schnell zu Heiserkeit oder Schmerzen führen. Ein bewusster Umgang mit der Stimme und kleine Tricks können dem vorbeugen. Die Teilnehmer lernen in dem Seminar des Fon Instituts verschiedene Übungen, beispielsweise zur Lockerung der Stimme und zur Sprechatmung, die sich gut in den Alltag integrieren lassen. Die Kursgebühr beträgt 30 Euro.

► www.foninstitut.de

Vorschau

Die nächste
Ausgabe
erscheint am
30. Januar
2013

➔ Lösungen finden

Wie der Kita-Ausbau gelingen kann

➔ Raum geben

Yoga mit Kindern

➔ Stellung beziehen

Sind Mütter bessere Erzieherinnen oder Erzieherinnen bessere Mütter?



Lösungen IT-Test von Seite 38:

Frage 1: Antwort C: Die Einrichtung eines Passwortes allein reicht nicht aus. Das Passwort muss stark sein, das bedeutet, es muss die Kriterien für eine optimale Passwortsicherheit erfüllen.

Frage 2: Antwort A: Die Methode mit den Anfangsbuchstaben von Wörtern in einem Satz ist eine Standardmethode zum Bilden starker Passwörter. Wie stark Ihr Passwort wirklich ist, können Sie übrigens im Internet mit sogenannten „Passwortprüfern“ herausfinden.

Frage 3: Antwort B: Sie müssen sehr genau aufpassen, inwieweit es Ihnen erlaubt ist, Bilder weiterzuverwenden. Häufig stammen Bilder

beispielsweise aus Bilddatenbanken, für deren Veröffentlichung Sie die Originale erwerben müssen.

Frage 4: Antwort C: Virens Scanner durchsuchen die lokalen Datenträger nach schädlichen Viren oder Spyware. Dafür lassen sich Routinen, wie etwa Scanzzeiten oder zu scannende Verzeichnisse, festlegen. Sie bieten einen hohen Schutz vor Verlust oder Zerstörung von Daten und dem System.

Frage 5: Antwort B: Die Vielzahl an Kommunikationsmöglichkeiten bringt manchmal etwas Verwirrung. Denn auch im Blog können Filme oder Bilder integriert werden, dennoch unterscheiden Sie sich von Webseiten, da Sie keine so komplexen Seitenstrukturen und Verlinkungen aufweisen. Es sind elektronische Tagebücher.

Frage 6: Antworten A und B: Genauso wie Sie

nicht möchten, dass Ihre Inhalte oder kreativen Daten ohne Nennung des Urhebers vervielfältigt werden, sollten Sie genauso auf die Wahrung des „Schutz des geistigen Eigentums“ achten. Die Nennung des Urhebers ist eine Möglichkeit, fremde Inhalte zu nutzen.

Frage 7: Antwort B: In den Gruppenoptionen lässt sich exakt definieren, welche Mitglieder welche Befugnisse zum Hinzufügen von neuen Mitgliedern haben. Zudem muss einem Antrag auf Mitgliedschaft stets zugestimmt werden, bevor eine neue Person Mitglied der Gruppe werden darf.

Frage 8: Antwort A: Während einer Neuinstallation wird die Festplatte komplett gelöscht und neu formatiert. Bei einem Upgrade bleiben die vorhandenen Programme und Einstellungen erhalten und können anschließend weiter genutzt werden. Aber: Daten sichern schadet nicht!

Impressum

Herausgeber: Didacta Ausstellungs- und Verlagsgesellschaft mbH
Rheinstraße 94
64295 Darmstadt

Chefredaktion: Prof. Dr. mult. Wassilios E. Fthenakis (verantwortlich)
wassilios@fthenakis.de

Verlag und Redaktionsanschrift: AVR Agentur für Werbung und Produktion GmbH
Weltenburger Straße 4
81677 München
Tel.: 089 - 41 96 94 - 34
Fax: 089 - 470 53 64
meine.kita@avr-verlag.de
info@avr-werbeagentur.de
www.avr-werbeagentur.de

Geschäftsführung: Thomas Klocke
Alfred Schwan

Redaktionsleitung: Kerstin Hochmuth

Stellvertretende Redaktionsleitung: Silvia Schumacher

Redaktion: Kaja Godart
Sonja Ritter

Redaktionsassistent: Daniela Reimers
Jeannette Edelmann

Lektorat: Sabina Rahmann
Marcella Hilpert
Julia Mayr
Babett Müller

Autoren dieser Ausgabe: Torsten Bornemann
Prof. Dr. Daniela Braun
Claudia Fröhlich
Anke von Hollen
Prof. Dr. Armin Krenz
Manon Sander
Gerhard Stranz
Dr. Ute Welscher

Anzeigenleitung: Katja Herrmann
Tel.: 089 - 41 96 94 27
kherrmann@avr-verlag.de

Anzeigenverkauf: Hans-Peter Wimmer
Tel.: 089 - 41 96 94 31
hpwimmer@avr-verlag.de

Art Direction: Patricia Fuchs

Grafik Design: Christian Raithel
Sonja Vorbeck

Assistenz der Kreation: Marius Kauer

Composing: Udo Karohl

Titelbild: © Serhiy Kobyakov / Shutterstock.com

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Druck: GD Gotha Druck GmbH & Co.KG
Gutenbergstraße 3
99869 Günthersleben-Wechmar

Preis des Heftes: Deutschland 2,40 € inkl. MwSt.
Österreich 2,70 €
Schweiz 4,70 CHF

Abonnement: Jahresabonnement (4 Hefte), 9,60 Euro. Lieferung frei Haus. Kindertagesstätten erhalten **Meine Kita** kostenlos.

Hinweis: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Verleger zugleich Anschrift aller Verantwortlichen
Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Nachdruck oder sonstige Vervielfältigungen – auch auszugsweise – sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Für unaufgefordert eingesandtes Redaktionsmaterial übernimmt der Verlag keine Haftung.
© AVR GmbH 2012

starke eltern starke kinder

Das Magazin des Deutschen Kinderschutzbundes



Starke Kinder brauchen starke Eltern.

Auf 200 Seiten finden Sie

- hilfreiche Ideen und Anregungen rund um das Thema Erziehung
- interessante Artikel zum Lesen und Schmökern
- weitere Informationen, Lesetipps und Internetlinks zu den Artikeln
- Reportagen, Interviews und viele Fotos

starke eltern starke kinder ist ein zuverlässiger Ratgeber in allen Lebenslagen.

Ab sofort am Kiosk oder beim Verlag erhältlich.

Jetzt bestellen:

per Post
ZIEL:MARKETING
Gerberstraße 5 f
70178 Stuttgart

bequem und einfach
im Internet unter
www.ziel-marketing.de

per E-mail
bestellungen@ziel-marketing.de

telefonisch
(0711) 9 66 95-0

per Fax
(0711) 9 66 95-20

Bestellschein

Hiermit bestelle ich ____ Exemplar(e)

des DKSB-Jahresheftes 2012 „**starke eltern starke kinder**“
zum Stückpreis von 6,90 € zzgl. 2,00 € Versandkosten

Absender

Name Vorname

Straße

PLZ Ort

Telefon Telefax

E-mail

Datum Unterschrift

Meine Kita

Warum gehen Sie zum Deutschen Kitaleitungskongress, Herr Ehrmann?



„Der Deutsche Kitaleitungskongress 2013 schafft eine einzigartige Plattform, um Impulse und Handlungsleitfäden zu entwickeln, mit dem Ziel die Qualität in der Kleinkindbetreuung zu steigern.“

Der bundesweit einzigartige Kongress bietet die Chance zum Austausch und zur Weiterbildung und schafft einen wichtigen Baustein für noch mehr Qualität in Deutschlands Kindertagesstätten und demonstriert, welchen Stellenwert Kita-Betreuung für die Gesellschaft hat.“

Georg Ehrmann, Vorsitzender der Deutschen Kinderhilfe e.V. und einer von mehr als 30 Referenten beim Deutschen Kitaleitungskongress

Kitas gestalten Zukunft! Seien Sie dabei, wenn Deutschlands Kitaleiterinnen, -leiter und Kitaträger gemeinsam über aktuelle Entwicklungen, innovative Trends und neue pädagogische Ansätze konferieren und diskutieren. Die Themen im Fokus:

- **Personalführung & Personalentwicklung** – zwischen Leiten und Begleiten. Wie Sie die Übersicht im „Dschungel“ der vielfältigen Anforderungen behalten.
- **Qualität in der Kita** – eine Führungsaufgabe. Wertvolle Informationen zum Veränderungs- und Qualitätsmanagement sowie zur Umsetzung der Bildungspläne.
- **Recht & Organisation** – Sicherheit in Gesetzesfragen. Wie ist der Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung realisierbar?
- **Kommunikation & Kooperation** – so bringen Sie Ihre Kita nach vorne. Möglichkeiten und Grenzen bei der Sponsoren- und Partnersuche.

Ihre Kongressvorteile:

- Sie lernen über 30 Top-Experten, wie z. B. **Prof. Dr. Susanne Viernickel** und **Prof. Simon Hundmeyer** als Redner und Referenten persönlich kennen.
- Sie treffen sich mit mehr als 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und knüpfen wertvolle Kontakte zu Ihren Kolleginnen und Kollegen.
- Sie sparen **50 Euro bei Frühbuchung** bis 19.11.2012.
- Sie genießen volle **Sicherheitsgarantie** durch kostenfreien Rücktritt bis 30 Tage vor Kongressbeginn.

Jetzt anmelden unter: www.deutscher-kitaleitungskongress.de
oder anmeldung@kitaleitungskongress.de



Info-Telefon: 09261 969 - 4277

Eine gemeinsame Veranstaltung von:

Mit freundlicher Unterstützung von: